Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

163 (7.4.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse — **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 7. April 1927.

43. Jahrgang. Nr. 163.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belauer; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprech. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Gegensätze bei den Abrüstungsberatungen

Die Marinefragen vertagt.

Private Besprechungen zwischen Boncour und Cecil. Die Beratung des Militärbudgets.

ie. **Genf**, 6. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Frage der Beschränkung der Seestreitkräfte ist von der vorbereitenden Abrüstungskommission vertagt worden. Die Anregungen, die Paul Boncour gestern gemacht hat, nach denen das Schiffsbauprogramm der einzelnen Staaten für fünf Jahre festgelegt und als integrierender Bestandteil in das Abrüstungsabkommen übergehen soll, hat der Angelegenheit eine neue Wendung gegeben. Die Entscheidung ruht bei der britischen Admiralität. Japan und die Vereinigten Staaten haben ihren Standpunkt nicht weiter präzisiert. Sie wollen offenbar abwarten, welche Haltung England einnehmen wird. Das Schwergewicht liegt also nunmehr in privaten Verhandlungen zwischen Cecil und Boncour. Vorläufig ist England nicht bereit auf die Abrüstung nach Schiffsklassen zu verzichten. Doch wird offenbar auf englischer Seite genau geprüft, ob man auf der Basis, die Paul Boncour vorgeschlagen hat, verhandeln kann, ohne lebenswichtige strategische englische Interessen zu verletzen. In der Vormittagssitzung hatte de Marini seinen gestrigen Zusatzantrag formuliert eingereicht, nach dem die Staaten nur mitteilen sollen, wann ein Schiff auf Stapel gelegt wird, welcher Art, welcher Bewaffnung und so weiter es ist. Da dieser Vorschlag kaum über den heutigen Stand der Dinge hinausgeht, — denn diese Tatsache läßt sich auch heute kaum verhindern — so fand er keine Gnade in der Kommission. Lord Cecil lehnte ihn als völlig undiskutabel ab. Paul Boncour weigerte sich, seinen gestrigen Vorschlag als Zusatzantrag zu formulieren. Aber er erklärte, er habe ihn Lord Cecil schriftlich mitgeteilt. Frankreich könne ihn erst offiziell einreichen, wenn die britische Regierung ihre Zustimmung gegeben habe. Damit waren die

privaten Verhandlungen zwischen Frankreich und England

angeregt. Zu einer Einigung ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Lord Cecil hat in der Besprechung erklärt, daß der französische Vorschlag, nach dem die Flottenbauprogramme an das Abkommen angegliedert werden sollen, den Mächten eine zu große Bewegungsfreiheit beim Schiffsbau lasse. Boncour wird unter diesem Gesichtspunkt sein Projekt noch einmal überprüfen. Cecil drückte sich über das Zustandekommen eines Kompromisses in der Seefrage zuversichtlich aus.

In der Nachmittagssitzung beschloß man, zu der

Beratung des Militärbudgets

überzugehen. Die Marinefragen sind also vertagt, um Zeit zu gewinnen, in privaten Verhandlungen ein Kompromiß zustandezubringen. Für die Beratung des Militärbudgets, durch das also nach dem französischen Vorschlag die Reserven an Kriegsmaterialien teilweise erfaßt werden sollen, hatte die deutsche Delegation einen Zusatzantrag eingebracht, der die Einreihung von Tabellen vorsieht, in denen die Maximalziffern für Gewehre, Karabiner, Maschinengewehre, Geschütze von unter 15 Zentimeter und über 15 Zentimeter Kaliber getrennt, moderne Tanks und Kampfwagen eingetragen werden sollen. Zu diesem Antrag gab Graf Bernstorff eine Erklärung ab. Er bittet dabei, mit der Beratung der Militärausgaben sich möglichst eng an die Arbeiten der Unterkommission A und B zu halten. In dem Minderheitsbericht der Unterkommission A haben sich die Delegationen Deutschlands, Argentiniens, der Vereinigten Staaten, Japans, der Niederlande und Schwedens auf den Standpunkt gestellt, daß ein Vergleich der Rüstungen durch einen Vergleich der Militärbudgets nicht zu einem Ziel führen könne und daher unzweckmäßig sei, da ein solcher Vergleich keine brauchbare Grundlage für die Erfassung der Reservekriegsmaterialien bieten könne. Diese Anschauung sei nicht nur von der Unterkommission A, sondern auch von der Budgetunterkommission bestätigt worden. Graf Bernstorff zitiert die einschlägige Stelle aus dem Bericht der Unterkommission B und schlägt dann vor, daß man versuchen solle, die militärischen Materialreserven nicht, wie der französische Vorschlag will, indirekt durch Budgetbeschränkung zu erfassen, sondern direkt. Zu diesem Zweck gelte der deutsche Vorschlag, um dessen Beratung Graf Bernstorff bei der Diskussion des Punktes 6 (Militärbudget) bittet, der eine Beschränkung des Budgets vorsieht.

Broucqueère widersprach. Er kenne kein Mittel zur direkten Erfassung der Materialreserven. Erst wenn das Abkommen über die private Waffenfabrikation ähnlich wie das Abkommen über den privaten Handel fertiggestellt und ratifiziert sei, gebe es ein Mittel, um diese Reserven direkt zu erfassen und zu beschränken. Gibson legte dann die Anschauung der amerikanischen Regierung dar, die ebenfalls der Ansicht ist, daß man aus dem Vergleich der militärischen Ausgaben keine Schlüsse auf die Wehrfähigkeit der Staaten ziehen könne, denn erstens seien die Personalausgaben sehr verschieden, zweitens die Produktionskosten für Kriegsmaterial, und drittens gebe es zuverlässigere Mittel genug, um die Rüstungen direkt zu erfassen. General de Marini lehnte es dann überhaupt ab, daß man mit der Beratung des Budgetvergleichs heute schon beginne, denn die Delegierten hätten nicht einmal wenigstens einen Tag vorher gewußt, was heute auf der Tagesordnung stehe.

Es entspann sich dann eine lange Geschäftsordnungsdebatte, die dazu führte, daß die Sitzung vertagt wurde. Man wird wahrscheinlich zunächst das Kapitel Budgetvergleich in den nächsten Sitzungen behandeln, dann die Marinefragen weiter beraten, wenn sie bis dahin für eine Beratung reif sind.

Briand über das Abrüstungsproblem.

F.H. **Paris**, 6. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Briand empfing gelegentlich des zehnten Jahrestages des amerikanischen Kriegseintritts einen Vertreter der „Associated Preß" und bat ihn, dem amerikanischen Volk den Ausdruck seiner brüderlichen und vertrauensvollen Gefühle zu übermitteln. Amerika und Frankreich seien von demselben Gefühl der Gerechtigkeit und Menschlichkeit beseelt gewesen, um dem Krieg ein Ende zu machen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die Einschränkung der Rüstungen entspreche dem glühenden Wunsche des ganzen französischen Volkes, aber das Problem sei verwickelt. Die Besprechungen der Sachverständigen könnten zu der Feststellung führen, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten dieselben Ziele verfolgen. Meinungsverschiedenheiten könnten sich nur auf Fragen der Methode beziehen. Unter dem Vorbehalt, daß seine Sicherheit geschützt werde, sei Frankreich bereit, die Verwirklichung der Abrüstung zuzulassen. Frankreich sei sehr weit gegangen, als es die internationale Einrichtung eines „Allgemeinen Generalstabs des Friedens" vorschlug. Die Abrüstung könne nach Briands Anschauungen nur das Ergebnis des Friedenswerks aller Völker sein und weil Amerika und Frankreich den Frieden wollten, erschienen sie vom moralischen Gesichtspunkt aus der Welt solidarisch. Frankreich wäre bereit, mit den Vereinigten Staaten öffentlich jede gegenseitige Verpflichtung zu unterschreiben, wonach der Krieg als außerhalb des Gesetzes stehend betrachtet werde. Wenn die Vereinigten Sataten in demselben Geiste Verpflichtungen eingehen würden, so könnte das die Grundlage bereiten, auf welcher eine internationale Friedenspolitik ruhe. Briand trat dafür ein, daß man einstweilen weniger nach Abrüstung, als den Frieden zu erzielen trachten möge. Aus seinen wortreichen Erklärungen muß das Wort als bedeutungsvoll hervorgehoben werden, daß die Staaten sich weniger um die Abrüstung, als um die Organisation des Friedens bemühen sollen. Diese Bekenntnis Briands wird nicht verfehlen, aus innen- und außenpolitischen Gründen Aufsehen zu erregen.

Eine Niederlage Poincarés.

Das Zündholzmonopolgesetz von der Finanzkommission abgelehnt.

F.H. **Paris**, 6. April. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Gesetzesvorlage über die Vertrustung des Zündholzmonopols wurde heute von der Finanzkommission der Kammer trotz der Befürwortung durch Poincaré abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis wirkt überraschend, weil man allgemein angenommen hatte, daß die Vorlage eine kleine Mehrheit finden würde. Politische Bedeutung kommt dieser Niederlage Poincarés nicht bei, weil der Ministerpräsident nicht die Vertrauensfrage gestellt hatte, sondern der Finanzkommission vollkommene Freiheit der Abstimmung ließ. Das Gesetz ist vorläufig als erledigt zu betrachten.

Kämpfe zwischen Kantonesen und Nordtruppen.

Fremdenflucht aus Schanghai.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Schanghai**, 6. April. Zwischen den Kantonesen und den Nordtruppen ist 50 Meilen nördlich von Nanking ein heftiger Kampf entbrannt. Besonders erbittert ist der Kampf in dem an der Tsinpu-Eisenbahn gelegenen Sektor, wo General Tschang Sun Tschang einen Gegenangriff gegen die vordringenden Kantonesen machen ließ. In Nanking sind 400 Verwundete eingetroffen, was auf einen überaus heftigen Kampf schließen läßt. Tschang Kai Schek hat vier Regimenter zum Vormarsch auf Nanking angesammelt, um die dortige Stellung der Kantonesen zu verstärken. Der Oberbefehlshaber beabsichtigt, sich selbst nach Nanking zu begeben, um persönlich die Leitung der Operationen in der Provinz Schantung in die Hand zu nehmen. Er hat die politische Verwaltung Schanghais Wong Tsching Wei übertragen.

Trotz der augenblicklich in Schanghai herrschenden Ruhe nimmt die Flucht der hier ansässigen Fremden ihren Fortgang. Ueber 8000 Flüchtlinge sind nach Ningeo, Hangtschau und anderen in der Hand der Nationalisten befindlichen Städte unterwegs, weil sie glauben, daß sich früher oder später doch Zusammenstöße, verursacht durch die Gewerkschaften oder durch die immer stärker anwachsenden fremden Verteidigungstruppen ereignen werden.

Die Sowjetbotschaft in Peking besetzt.

* **Berlin**, 6. April. **(Funkspruch.)** Wie Reuter aus Peking meldet, haben ungefähr 100 Soldaten Tschangtsolins in Begleitung von Polizeibeamten auf Grund einer Ermächtigung durch das Diplomatische Korps heute früh einen Einfall in die Sowjetbotschaft gemacht. Bis jetzt sind 6 Russen und ungefähr 20 Chinesen zum Polizeibüro gebracht worden. Ein Maschinengewehr, 15 Gewehre und Munition wurden in der Botschaft beschlagnahmt. Der russische Geschäftsträger und die Beamten der Botschaft dürfen das Gebäude nicht verlassen, das von Truppen besetzt ist.

Die Mehrheit für den Reichsetat.

Die Abstimmungen im Reichstag

m. **Berlin**, 6. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichstag hat sich am Dienstag mit dem Abschluß der sachlichen Beratungen über den Etat zufriedengegeben, dagegen die Abstimmungen und die Erledigung der schockweise vorliegenden Resolutionen noch um einen Tag zurückgestellt. Das ist nun am Mittwoch nachgeholt worden. Vorher gab es freilich noch einen kleinen Zwischenfall. Das Haus hatte die Absicht, das Zündholzmonopol, das im Ausschuß bereits durchgesprochen worden ist, noch vor den Osterferien zu erledigen. Die Sozialdemokraten machten aber dem Berichterstatter, dem Deutschnationalen Behrens, den Vorwurf, daß er in der Angelegenheit persönlich interessiert sei und benutzten diesen Anlaß, die Vorlage noch einmal an den Ausschuß zurückzuverweisen. Da die Regierungsparteien schlecht vertreten waren, wurde der Antrag angenommen und die Sitzung mußte auf kurze Zeit unterbrochen werden, da die Abstimmung über den Etat selbst erst auf drei Uhr angesetzt war. Sie nahm den erwarteten Ausgang. Der Etat wurde in der Schlußabstimmung mit 238 gegen 166 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen. In der Minderheit waren die Sozialdemokraten, die Kommunisten, einige Deutschnationale und Abgeordnete der Wirtschaftlichen Vereinigung. Die Sozialdemokraten fühlten sich in ihrer Rolle nicht ganz wohl und gaben deshalb ihrer Abstimmung eine Motivierung mit auf den Weg, worin sie sich mit sozialen Gründen entschuldigten. Grundsätzlich aber bleibt doch bedauerlich, daß sie damit in die rein negierende Haltung der Vorkriegszeit wieder zurückgefallen sind, obwohl sie selbst, nachdem sie nicht mehr Regierungspartei waren, wiederholt betont haben, daß ihre Einstellung zum heutigen Staat positiv sei.

Die Demokraten hatten einen Antrag gegen das Reichskonkordat eingebracht. Diese Frage ist ja durch die letzte Stresemannrede mehr als aktuell geworden, und die Deutsche Volkspartei hat das ihre dazu getan, durch Häufung höchst überflüssiger Erklärungen ihre eigene taktische Lage zu erschweren. Die Demokraten mochten also wohl hoffen, daß sie bei dieser Gelegenheit einen Keil zwischen die Regierungsparteien treiben würden. Das ist ihnen freilich mißlungen, denn Graf Westarp gab für die Koalition eine Erklärung ab, daß es nicht möglich sei, die Frage im Augenblick eingehend zu erörtern und daß deshalb die Regierungsparteien den Antrag ablehnen würden. Ein kluger Ausweg, der die sachlichen Gegensätze, die vielleicht innerhalb der Regierungsparteien bestehen, nicht überbrückt, ihnen aber formell eine Handhabe zur Ablehnung des demokratischen Antrags gab. Die Demokraten brachten es dann auch nur auf 185 Stimmen für ihren Antrag, während 226 dagegen abgegeben wurden.

Bleibt also noch die demokratische Entschließung, die den Wehretat um 10 Prozent kürzen wollte. Sie hat vielfach von sich reden gemacht, weil man vorübergehend glaubte, daß die Wirtschaftliche Vereinigung geschlossen dafür stimmen würde und deshalb eine Mehrheit erreicht werden könnte. Das waren aber nur Hoffnungen der Opposition. Die Mehrheit für eine Annahme bestand bei guter Besetzung des Hauses von vornherein nicht. So ist es denn auch gegangen: Demokraten, Kommunisten und Sozialdemokraten stimmten geschlossen dafür, außer ihnen eigentlich nur noch der Bayerische Bauernbund, während die übrige Wirtschaftliche Vereinigung die Zustimmung versagte, eine pikante Nuance, nachdem der Redner der Wirtschaftspartei Dr. Bredt früher eine andere Einstellung angekündigt hatte. Herr Bredt versuchte denn auch verzweifelt, seine Fraktion zur Abstimmung für den demokratischen Antrag zu veranlassen. Als sie ihn aber damit im Stich ließ, zog er es vor, unter stürmischer Heiterkeit des ganzen Hauses fluchtartig den Saal zu verlassen.

Man nahm dann noch in Bausch und Bogen eine Entschließung an, die an Stelle der verschiedenen Staatsangehörigkeiten eine deutsche Reichsangehörigkeit festsetzen will, stimmte Entschließungen zu für den Mittellandkanal und alle die anderen Kanalprojekte, die bei der Sparaktion der Mehrheit etwas schlecht behandelt worden sind, verlangte auch mancherlei andere nützliche Sachen, soweit bei dem fast einstündigen Abstimmen sich eine Uebersicht überhaupt gewinnen ließ, und dann vertagte sich das Haus in dem befriedigenden Bewußtsein, daß es nun doch glücklich gelungen ist, den ganzen Etat unter Dach zu bringen.

(Sitzungsbericht siehe Seite 2.)

Das Provisorium vom Reichsrat angenommen

Baden stimmt dagegen.

* **Berlin**, 6. April. **(Funkspruch.)** Im Reichsrat wurde heute der Gesetzentwurf über das Zusatzabkommen vom 31. März d. J. zu dem vorläufigen Handelsabkommen und den wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Deutschland und Frankreich in namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 23 Stimmen entgegen dem Beschluß der Ausschüsse angenommen. Mit Ja stimmten das preußische Staatsministerium, die Vertreter aller preußischen Provinzen, die Staaten Sachsen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Lübeck, Waldeck und Schaumburg-Lippe. Mit Nein stimmten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Hessen und Bremen. In der vorhergehenden Aussprache erklärte Ministerialrat Sommer namens der preußischen Regierung, daß die preußische Regierung zwar schwere Bedenken gegen die Vorlage habe, ihr aber zustimme. Namens aller preußischen Provinzen wurden Bedenken wegen des deutschen Weinbaues vorgebracht. Namens des Freistaates Sachsen, Bedenken wegen der Erhöhung des Mehlzolles. Für Bayern erklärte Staatsrat von Rohmer, Bayern werde dagegen stimmen, vor allem wegen der Bewilligung eines Weinkontingentes an Frankreich, und ferner, weil die von Frankreich dafür gegebenen Gegenleistungen eine ganze Reihe von Industrien nicht berühren, die für Bayern von wesentlichster Bedeutung seien.

Deutschland und der Albanienkonflikt.

* **Berlin**, 6. April. **(Funkspruch.)** Die englisch-französische Initiative zur Beilegung des akuten Albanienkonfliktes zwischen Jugoslavien und Italien hat nunmehr zu einer Anfrage bei der deutschen Regierung geführt, ob sich Deutschland an der vorgesehenen Untersuchungskommission zur Verhütung weiterer Zwischenfälle beteiligen werde. Die Reichsregierung hat sich grundsätzlich dazu bereit erklärt, macht ihre Beteiligung jedoch davon abhängig, daß die Funktionen dieser Kommission genau umschrieben werden und daß ferner die direkt interessierten Staaten Italien und Jugoslawien sich damit einverstanden erklären.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag.

★ **Berlin**, 6. April. (**Funkspruch.**) Vizepräsident **Graef**-Thüringen eröffnet die Sitzung um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die 2. Beratung des Gesetzentwurfes über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern.

Abg. **Behrens** (D.Natl.) berichtet über die Ausschußverhandlungen. Es handle sich hier um einen Ausnahmefall, der einen Eingriff in die freie Wirtschaft rechtfertige.

Abg. **Rauch**-München (B.V.P.) hat Bedenken gegen den Eingriff in die freie Wirtschaft.

Abg. **Heinig** (Soz.) stellt fest, daß es sich um 26 Fabriken mit etwa 4000 Arbeitern handle. Das Gesetz sei gar nicht imstande, das Vordringen des schwedisch-amerikanischen Zündholztrustes zu verhindern. Der Trust sei sogar bis in den Reichstagsausschuß eingedrungen und habe dort sehr gute Verbindungen gehabt. (Hört! Hört! links.) Nach Gründung des Zündholzsyndikats sei der Preis für die Normalkiste um 70 Mark erhöht worden. Erst unter dem Entrüstungssturm der Verbraucher wurde der Preis korrigiert. Der Redner fragt den Abg. Behrens, ob er nicht Aufsichtsrat in der Norddeutschen Zündholzindustrie gewesen sei. (Hört! Hört! links.) Abg. Behrens erklärt, er sei schon vorher ausgetreten. Der Redner erklärt weiter, Behrens sei nachher in den Aufsichtsrat der Preußischen Hypotheken-Aktienbank gekommen, deren halbes Aktienkapital in den Händen des schwedischen Zündholztrustes sei. (Erneutes Hört! Hört!) Man habe also in dem Abg. Behrens nicht bloß einen Sachverständigen, sondern auch einen Interessenten. (Hört! Hört! links. — Unruhe rechts.) Man wolle hier den Reichstag zum „dummen August" machen.

Abg. Dr. **Hilferding** (Soz.) beantragt Zurückverweisung der Vorlage, da die Berichterstattung nicht einwandfrei zu sein scheine.

Da die Regierungsparteien schlecht vertreten sind, wird der Antrag mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten, der Demokraten und einiger Wirtschaftsparteiler angenommen.

Der Präsident unterbricht die Sitzung bis 3,15 Uhr.

★

Vizepräsident Riesser eröffnet die neue Sitzung um 3,15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die

Schlußabstimmung über den Reichshaushaltsplan von 1927,

insbesondere das Haushaltsgesetz. Dazu gibt

Abg. **Erkelenz** (Dem.) eine Erklärung ab, in der darauf hingewiesen wird, daß die bisherige Entwicklung der Politik des neuen Kabinetts die demokratischen Befürchtungen gerechtfertigt habe. Es würde aber den Regeln der parlamentarischen Demokratie widersprechen, den Haushalt in der Gesamtabstimmung abzulehnen. Die demokratische Fraktion werde den Etat trotz ihrer ablehnenden Stellung in vielen Einzelheiten bei der Gesamtabstimmung annehmen, um die Arbeit der Reichs- und Länderverwaltungen nicht zu hemmen und ihrem Verantwortungsgefühl für Volk und Republik Ausdruck zu geben.

Dann gibt

Abg. **Müller**-Franken (Soz.) ebenfalls eine Erklärung ab, in der er betont, daß der Etat zwar äußerlich im Gleichgewicht sei, innerlich aber einen Fehlbetrag enthalte. Das sei der Beginn einer unsoliden, höchst bedenklichen Finanzwirtschaft. Die versprochene Senkung der Zuckersteuer sei unterblieben, die Mietsteuer werde durch die Länder erhöht werden. Die soziale Fürsorge sei unzulänglich. Die Lebenshaltung der Verbraucher werde ernstlich bedroht. Durch eine auf hohe Industriezölle gerichtete Handelspolitik werde die Aufrechterhaltung der hohen Preise gefördert. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehne daher den Gesamtetat ab.

Abg. **Stöcker** (Kom.) lehnt ebenfalls den Etat ab.

In der Schlußabstimmung wird der Haushaltsplan dann mit 238 gegen 166 Stimmen bei sechs Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten, ein Teil der Wirtschaftspartei und einige Nationalsozialisten

Das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns wird in einfacher Abstimmung gegen die Antragsteller abgelehnt.

Es folgen dann die

Abstimmungen über die Entschließungen.

Angenommen wird eine demokratische Entschließung, die an Stelle der verschiedenen Staatsangehörigkeiten eine Reichsangehörigkeit setzen will. Zur Abstimmung gestellt wird dann weiter eine demokratische Entschließung, die sich gegen das Reichskonkordat ausspricht.

Dazu gibt Graf Westarp im Namen der Regierungsparteien folgende Erklärung ab:

Die in der demokratischen Entschließung behandelten Fragen sind von so weitgehender Bedeutung und in ihren Einzelheiten noch so wenig geklärt, daß ihre Lösung durch dehnbare, in ihren sachlichen Auswirkungen nicht übersehbare Formulierungen, wie sie in der demokratischen Entschließung angewandt sind, nicht gefördert werden kann. Um einer sachlichen Stellungnahme für die Zukunft nicht vorzugreifen, lehnen wir daher die vorliegende Entschließung unsererseits ab, umsomehr, als es in dem gegenwärtigen Stadium der Etatsberatungen unmöglich ist, in die notwendige eingehendere Erörterung einzutreten.

Die Abstimmung ist namentlich. Sie ergibt die Ablehnung der Entschließung mit 226 gegen 185 Stimmen.

Eine Ausschußentschließung, die den Reichskunstwart zu einer selbständigen Reichsbehörde machen will, wird abgelehnt.

Die demokratische Entschließung auf Kürzung des Wehretats um 10 Prozent wird abgelehnt. Dafür stimmten mit den Antragstellern die Sozialdemokraten, die Kommunisten, der Bayerische Bauernbund und der Abgeordnete Bredt von der Wirtschaftspartei. Stürmische Heiterkeit erregte es, als der Abgeordnete Bredt vergeblich versucht, die anderen Mitglieder der Wirtschaftspartei zu veranlassen, sich ihm anzuschließen.

Angenommen wird eine Ausschußentschließung, die besondere Gesetzesvorlagen für den Mittellandkanal, den Ihle-Plauer Kanal, den Oder-Spreekanal, den Neckarkanal und den Donau-Main-Kanal verlangt. Ebenfalls zur Annahme gelangt eine andere Entschließung, die eine Nachprüfung der Pensionsgesetze, Einführung einer Höchstpension in Anrechnung der Nebenbezüge wenigstens bei hohen Pensionen fordert.

Es folgt die zweite Beratung des Besatzungspersonenschädengesetzes. Die Vorlage wird ohne Aussprache in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen. Ebenfalls angenommen wird eine neue Fassung des Diätengesetzes für Reichstagsabgeordnete. Die Aufwandsentschädigung beträgt nach wie vor monatlich 25 Prozent des Grundgehalts eines Reichsministers, also 619 ℳ. Die Abgeordneten erhalten ferner freie Fahrt auf allen deutschen Bahnen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr: Arbeitszeitnotgesetz — Russenkredite — Handelsprovisorium mit Frankreich — Saarabkommen — Getreidezoll-Anträge.

Die Beratung des Arbeitszeitnotgesetzes.

✻ **Berlin**, 6. April. (**Funkspruch.**) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die nach der jetzigen Arbeitszeitregelung vorkommenden langen Arbeitszeiten mit der bestehenden Arbeitslosigkeit nicht vereinbar seien. Auch von seiten der Reichsregierung wurden die Klagen über Ueberarbeit in gewissen Industrien bestätigt. Jedoch könne nach Ansicht der Regierung eine Abänderung der Arbeitszeitverordnung nicht jede produktive Mehrarbeit mit einem Schlage rechtlich beseitigen. Das könnte die deutsche Wirtschaft nicht ertragen. Die Notregelung müsse sich auf die dringlichsten Abänderungen der Arbeitszeitverordnung beschränken, besonders auf die Beseitigung veralteter Vorschriften. Daraufhin wurden die über die Regierungsvorlage hinausgehenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten von der Ausschußmehrheit abgelehnt. Angenommen wurde der in der Regierungsvorlage enthaltene Absatz: „War die Arbeitszeit tarifvertraglich geregelt und ist der Tarifvertrag seit nicht mehr als drei Monaten abgelaufen, so dürfen die in Absatz eins bezeichneten Behörden nicht längere Arbeitszeiten zulassen, als nach dem Tarifvertrag zulässig gewesen wäre."

Der Ausschuß beschloß weiter, in die Arbeitszeitverordnung einen neuen Paragraphen einzuschalten, wonach bei Mehrarbeit die Arbeitnehmer mit Ausnahme der Lehrlinge für die über die üblichen Grenzen hinaus gehende Arbeitszeit Anspruch auf eine angemessene Vergütung über den Lohn für die regelmäßige Arbeitszeit hinaus haben. Das gilt nicht, soweit die Mehrarbeit zulässig ist oder lediglich infolge von Notfällen, Naturereignissen, Unglücksfällen oder anderen unvermeidlichen Störungen erforderlich wird. Als angemessene Vergütung gilt, soweit nichts anderes vereinbart ist, ein Zuschlag von 25 vom Hundert.

Sächsischer Einspruch gegen den Finanzausgleich.

TU. Dresden, 6. April. Das Gesamtministerium hat beschlossen, beim Reichsrat zu beantragen, daß gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie zur Aenderung des Gesetzes über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft auf Grund des Artikels 64 der Reichsverfassung Einspruch eingelegt werde.

Der neue jugoslawische Gesandte beim Reichspräsidenten.

✻ **Berlin**, 6. April. (**Funkspruch.**) Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute vormittag den neuernannten jugoslawischen Gesandten Badgudzitsch zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens für den bisherigen Gesandten. In Vertretung des Reichsaußenministers wohnte dem Empfang Staatssekretär v. Schubert bei.

Abbruch der Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 6. April. Die heutigen Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Reichsbahnverwaltung über die Neuregelung der Arbeiterlöhne wurden einer Korrespondenz zufolge von den Organisationen abgebrochen, da ihnen die Zugeständnisse der Reichsbahn zur Frage der Löhne und der Arbeitszeit als ungenügend erschienen. Die Verwaltung hatte eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 Pfennig pro Stunde angeboten. Die Gewerkschaften werden das Reichsarbeitsministerium um Einsetzung eines Schlichtungsausschusses ersuchen.

Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den preußischen Innenminister abgelehnt.

✻ **Berlin**, 6. April. (**Funkspruch.**) Im preußischen Landtag wurde am Mittwoch bei den Abstimmungen des Innenetats der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Grzesinski mit 207 gegen 38 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Die Deutschnationalen, die Völkischen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei stimmten nicht mit, nur einige Abgeordnete der Deutsch-Hannoveraner stimmten für das Mißtrauensvotum.

Das Urteil im Mologa-Prozeß.

Drei Todesurteile.

T.U. **Riga**, 6. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Moskauer Gericht das Urteil im Mologa-Prozeß gefällt. Der Direktor des Trustes Aserbaidschan Naphta, Gußmann, und die Direktoren der Landwirtschaftlichen Maschinentrusts Sitnikow und Kirejew, wurden zum Tode verurteilt. Die Leiter des Moskauer Büros der Mologa, Lewin und Berditschewski, die die Bestechungsgelder gaben, wurden zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

In russischen Kreisen behauptet man, daß dieses Urteil eines der strengsten sei, die bisher gefällt worden seien. Der Staatsanwalt verlangte ausdrücklich die Anwendung der Höchststrafe, um ein Exempel zu statuieren. Bisher wurden solche Vergehen mit zehn und fünfzehn Jahren Gefängnis bestraft. In Moskau kursieren Gerüchte, daß die deutsche Botschaft in der Angelegenheit interveniert habe.

Bei dem Mologa-Prozeß handelt es sich um folgenden Tatbestand: Die Moskauer Agenten der Mologa, russische Staatsangehörige, hatten den Leiter der sowjetrussischen Staatsindustrie bestochen, um sie zum Holzkauf von der Mologa zu veranlassen.

Unter Betrugsverdacht verhaftet.

T.U. **Breslau**, 6. April. Ein Oberinspektor und ein Obersekretär des hiesigen Polizeipräsidiums sind verhaftet worden. Beide Beamte, die in der Materialienverwaltung beschäftigt sind, sollen bei Lieferungen für die Schutzpolizei mit falschen Rechnungen gearbeitet haben, wodurch sie sich nach den bisherigen Feststellungen einen Vorteil von vier- bis sechstausend Mark zu verschaffen wußten.

Ermordet aufgefunden.

T.U. **Breslau**, 6. April. In einem Strohschober in Groß-Peterwitz bei Canth wurde gestern die Leiche eines 35jährigen Mannes aufgefunden. In dem Mund des Toten befand sich ein Knebel. Außerdem wies die Leiche eine Stichwunde auf. Spuren des Mörders konnten bisher nicht festgestellt werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 7. April.

Landestheater: „Thomas Paine", 8—10 Uhr.
Konzerthaus: Gastspiel „Der blaue Vogel", 8—10 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Ben Hur, 5 Uhr.
Colosseum: Napoleon und seine Frauen, 8 Uhr.
Vortrag (Adlerstr. 23): „Erziehung zur Ehe", 8 Uhr.
Excelsior-Kabarett-Programm prominenter Künstler, täglich 8 Uhr.
Theater-Restaurant „Rotes Haus": Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Kaffee Museum: nachmittags und abends Künstlerkonzerte.
Kaffee Tannhäuser: Sonder-Abend.
Residenz-Lichtspiele: Das Lebensbild; Liebeszauber.
Union-Theater: Der Seekadett; Beiprogramm.
Kammer-Lichtspiele: Buster Keaton als Boxer; Ein ins Vergnügen.
Weltkino: Intriguen einer Tänzerin; Löwenspur; Bubi als Rennfahrer.

Kunstausstellungen.

Der große Oberlichtsaal des Badischen Kunstvereins bietet einen zunächst ungewohnten Anblick: er beherbergt die Ausstellung der plastischen Werke von Professor Hermann Volz. Da wir zu seinem 80. Geburtstag schon eine allgemeine Charakteristik gebracht haben, erübrigt es sich, auf diese Arbeiten eines langen tätigen und von idealem Wirken ausgefüllten Lebens näher einzugehen. Als jüngste Arbeit ist die Büste von Frl. E(yth) ausgestellt, ein Werk der letzten Wochen, das keine Spuren eines sog. Altersstiles aufweist, sondern sich den übrigen Porträtbüsten aus den verschiedenen Schaffensjahren in seiner zarten Modellierung gleichartig anreiht, die das Naturvorbild übersetzt. Die übrigen etwa 20 Büsten ergeben einen Zyklus zum geistigen und historischen Baden oder Karlsruhe der letzten Generation. In verschiedenem Material, z. T. in Marmor, manchmal in Gips, grüßen uns da die Köpfe, wie z. B. G. Wendt K. Hoff, Kaspar Ritter, Staatsminister Nokk, Hans Thoma, Felix Mottl, H. Thode, Rob. Bunsen, Exz. Bürklin und Gemahlin oder in Reliefs: Kuno Fischer, Ferdinand Keller und Gattin, Maler Luntz, der Künstler selbst und seine Gemahlin (1918) und weiter eine Reihe von Männern, Frauen, Knaben usw. in charakteristischer Wiedergabe und klarer lebendiger Herausarbeitung. Auch große historische Persönlichkeiten fehlen nicht wie Bismarck oder die Großherzogin Luise. Idealfiguren schließen sich an wie die stehende, armreckende „Jugend" oder die hingelagerte „Eitelkeit", die „Reue" mit ihrem gramzerfurchten Gesicht, die „Bacchantin", die stark bewegte Komposition „Raub der Sabinerin" mit dem aufbäumenden Roß oder schließlich die eigenartige Lösung der „Pietà" (1903) mit ihrer ansteigenden Massenverteilung, die in der Vereinigung von Mutter und Sohn kulminiert. Denkmalfiguren wie die von Bismarck, von Mozart oder die edle von Großherzog Friedrich I. im wallenden Mantel zu Pferd erinnern an die erfolgreiche Tätigkeit von Professor Volz auf diesem seinerzeit viel beackerten Gebiet. Und schließlich sind wohl die großen Idealplastiken wie die Beethoven-Büste oder der monumentale Michelangelo besonders bezeichnend für unsern Meister, der das ganze Gebiet seines Faches sowohl in Bezug auf Material als formale Beherrschung in seiner Art bewältigt hat. Volz war und ist kein Spezialist, sondern wird den kleinen wie den größten Aufgaben seiner Kunst gerecht. Unnötig zu wiederholen, daß er naturgemäß in den Anschauungen seiner Entwicklung steht, daß er das klassische Vorbild nicht verlängert und den praktischen Anforderungen unserer Zeit anpaßt.

Die Bild-Kollektionen führen zunächst einmal R. Amtsbühler mit einer größeren Folge seiner Gemälde vor. Die meisten behandeln sein Lieblingsthema: „Erntezeit" — oder bringen Landschaften, die dies Gebiet streifen, wie „Feldweg" u. dgl. Daß er gelegentlich auch anderes kann, zeigt sein spanischer Stierkämpfer, oder der weibliche, liegende Akt auf gelber und grauer Seide oder die Meeresstudie von der Ostsee. Seine Spezialität ist ja die Landschaft mit Staffage mit leicht genrehaftem Einschlag, der sich auch sonst zeigt, z. B. bei der üppig gesunden Magd, der das Mieder „zu knapp" wird.

Richard Dilger bringt eine Reihe von landschaftlichen Ansichten, mit Motiven vom Bodensee, Reichenau, Allensbach, Wutachtal usw., die alle etwas derb hingesetzt sind und deren farbige Wirkung nicht recht zur Geltung kommt infolge der Dunkelheit des Raumes. Erwähnung verdienen noch die Landschaften von Otto Strützel im großen Saal. Von Frau Johanna Dill-Malburg sind die Email-Arbeiten am bemerkenswertesten, die Leuchter, Broschen, Kästchen und vor allem der große Teller und die Madonna. Ihre Stilleben (Disteln, Sonnenblumen) und die Landschaften aus Holland und der Dachauer Gegend, ihre Segelschiffe u. dgl. bewegen sich in der Aufmachung und Farbsprache von Professor Dill, dessen Klänge sie bewußt oder unbewußt aufnimmt.

Voll problematischer Verwicklungen, sowohl inhaltlich, psychologisch als malerisch, sind die Arbeiten von Josefine Schaller. Sie will gewisse Vorstellungen, Erlebnisse und Seelenvorgänge, die alle um ein Hauptproblem herumkreisen, aus sich herausstellen und malt so einen ganzen Zyklus; darin fällt einem Spiegel, in den sie hineinblickt und aus dem das Weltbild das Erlebnis herausschaut, die Hauptrolle zu. Er ist der „springende Punkt", der „Falke" würde man sagen, wenn es sich um Novellen handelte. Das Beginnen von Josefine Schaller ist von vorneherein gefährlich; gemalte Literatur, gemalte Mystik, gemalte Psychoanalyse, das alles ergibt zum großen Teil gemalte Rätsel. Und sieht man vom Was ab und fragt nach dem Wie, so zeigt sich da noch allerhand unvergorener Expressionismus. Andererseits freut man sich, daß einmal ein Künstler oder eine Künstlerin die alte Bahn der traditionellen Wald-, Wiesen- und Blümelein-Malerei verläßt und eigene Wege geht, die in die Tiefe führen. Das ganze angeschlagene Thema eignet sich von vorneherein mehr zur graphischen Behandlung; man denkt an Klinger's Zyklen „Der Handschuh" u. dgl. Nun Josefine Schaller mit Farbe und Pinsel daran gegangen ist, wollen wir nicht von vornherein mit theoretischen Einwänden dagegen anrennen. Es sehe jeder, was er aus diesen Tafeln lesen kann.

Ein kleines Meisterwerk hat Erich Krause mit seiner „Vorstadtkneipe" ausgestellt. Der Zusammenklang des Gelb in Stühlen und Tisch, mit dem grünen Geländer des Musikpodiums und den blauen Kitteln, zu dem ein zartes Rosa (in den Strümpfen, Blumen u. w.) tritt, ist sehr feinfühlig und die ganze Gruppierung anscheinend selbstverständlich. Freilich, irgend eine gedankliche Spekulation, ein ethischer Hintergrund, eine sublime Idee schweben nicht darum herum, wenn man sie nicht in der im Künstlerischen, zweckbefreiten Malerei selber sieht. Ecco!

Der Graphiker Hans Otto Beier kommt mit einer Reihe von Radierungen, einigen Stichen und Holzschnitten. Er ist der große Könner geblieben, der er war. Aber er spielt nicht mehr mit einem Talent. Er hat das Kunstgewerbliche, Arabeskenhafte, Erzählende, Klügelnde abgestreift und schafft nun Blätter von einer starken Eindringlichkeit und gewissen Mommentalität. Man braucht sie nicht mehr mit der Lupe entziffern, sie verlieren sich nicht ins schnörkelhafte Detail, sondern reden in ihrer lebendigen, kraftvollen Liniensprache unmittelbar zum Betrachter. Ein Stich wie „die beiden Ratgeber" in seiner feinen Kontrastierung oder der „Inselstrand", oder die Radierungen wie Salome, der verlorene Sohn, die Spötter zeigen den Graphiker Beier auf guter Bahn. Ein Blättchen wie das Mädchen mit der Schanze (betitelt „Besuch") erinnert noch etwas an die frühere Art, aber nur soviel, um den Zusammenhang anzudeuten, daß man die Entwicklung sieht und nicht an Revolution glaubt.

✻

Bei Gerber & Schawinsky zeigt der Maler Rumm eine Schaufensterausstellung, zu der sich der „Geistige Aufbau" als Pate bekennt. Neben einigen süßlichen Damenporträts, mit schmachtenden Schillerlocken, Puppenaugen und schönen Gewändern, ist im Hintergrund des Fensters ein Frauenbildnis aufgestellt, das in Haltung, farbigem Klang, Vermenschlichung und Charakterisierung außerordentlich sympathisch berührt. Es ist eine vortreffliche Leistung, die zeigt, daß Rumm wirklich etwas kann, wenn er die Neigung zum Niedlichen einmal überwindet, die seiner Schönheitsfreude immer wieder ein Bein stellt, während sie sich hier in dieser einen Leistung glücklich ausleben darf. Zwei Herrenbildnisse ergänzen die kleine Ueberschau, Dr. H. im Profil und Dr. B. mit Prophetenbart von vorne, beide etwas schematisch behandelt, aber gut.

✻

Im Badischen Kunstgewerbeverein verdienen die feinen Gläser von Walter Nitschke besondere Beachtung. Sie sind mit Stichel oder Diamant geschnitten und bringen ihr Ornament in überaus zarten Linien zur Geltung, ohne sie irgendwie vorzudrängen, zumal die Grundformen überaus einfach und schön gehalten sind.

✻

Die Galerie Moos veranstaltet ihre zweite Kunstauktion, zu der eine große Reihe einfacher und edler Werke der Kunst und des Gewerbes eingegangen sind.

W. E. O.

Der wohltätige Rockefeller. John D. Rockefeller, einer der reichsten Männer der Welt, hat fast die Hälfte seines Vermögens für wohltätige Stiftungen fortgegeben. Aber es scheint sein Prinzip zu sein, daß er die Wohltätigkeit nicht gegen den Einzelnen ausübt. Amerikanische Blätter veröffentlichten das Zeugnis eines Bettlers, der an dem Wege steht, auf dem der Petroleumkönig jeden Tag vorbeikommt. Dieser erklärt, daß er niemals auch nur einen Cent von ihm erhalten habe und daher trotz der 450 Millionen Dollar, die Rockefeller gestiftet hat, ihn nicht für wohltätig erklären könne.

Voranzeige des Bad. Landestheaters. Rossinis unsterbliche komische Oper „Der Barbier von Sevilla" wird am Freitag, den 8. April unter musikalischer Leitung von Josef Krips wiederholt. Am Sonntag, den 10. April, finden wieder zwei Opernvorstellungen im Landestheater statt: Nachmittags 3 Uhr gelangt als 15. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige Puccinis Oper „Madame Butterfly" unter Leitung von Kapellmeister Alfons Rischner zur Aufführung; abends 7½ Uhr folgt eine Wiederholung von Beethovens „Fidelio". Musikalische Leitung: Josef Krips.

Kehler Brief.

Von den vielen Projekten, die „demnächst" in Kehl in Angriff genommen werden sollten, ist auch nicht eines der Verwirklichung näher gerückt. Sehnsüchtig blickt der Bauunternehmer, der Handwerker, der Arbeitslose nach den Ausschreibungen für Bezirksamt, Finanzamt oder den Zollbahnhof aus. Seit Jahren spricht man von Kinzigverlegung — doch gemächlich umspielen noch immer die Wellen der Kinzig ihre von grünen Matten umsäumten alten Ufer. Der Worte sind genug gewechselt. Der Kehler will nun endlich einmal Taten sehen. Der Gewerbeschulneubau stagniert, da die vom Reich erwarteten Gelder noch nicht eingetroffen sind. Schüchtern wagen sich einige wenige Privatbauten aus dem Fundament heraus, aber man hat den Eindruck, als fehle der Wagemut, der in den letzten Jahren eine große Anzahl Bauten erstellen ließ. Im Vergleich zu anderen Städten (Durlach an der Spitze) kommen die Zinsen für die Zuschüsse an die privaten Bauherrn in Kehl zu hoch. Während eine Reihe von Städten die Zuschüsse bis zu 80 Prozent der Baukosten mit 4 Prozent abgeben, verlangt man hier 6 Prozent. Wohl werden dafür in Kehl 66—75 Wohnungen von der Stadt gebaut, gegen vielleicht 20 Privatwohnungen; ein Verhältnis also zwischen Privatwohnungsbauten und von der Stadt erstellten Häusern, wie es nicht annähernd in anderen badischen Städten anzutreffen ist.

Zu all der wenig erfreulichen Wirtschaftslage der Stadt Kehl kommen nun kommunale Kämpfe, die bei der Beratung einer Nachtragsumlage von 30 Pfennig (d. i. der Hälfte der seitherigen Umlage) drastischen Ausdruck fanden. Die Redner der beiden Wirtschaftsgruppen, welche 32 Sitze von 72 inne haben, lehnten die Nachtragsumlage mit der Begründung ab, daß sie für die Geschäftswelt nicht zu tragen sei. Auch die Kommunisten lehnten, freilich aus anderen Gründen, die Vorlage ab. Das Zentrum und die Demokraten wollten die Verantwortung für die Vorlage nicht übernehmen und gaben ihre Stimme der Vorlage ebenfalls nicht. So kam die Vorlage zu Fall mit 55 gegen 18 Stimmen (Soz.). Einen breiten Raum der Tagesordnung nahm die Stadthallenfrage ein. Der Stadtrat hatte eine provisorische Halle von Andernach nach Kehl verbringen lassen. Diese wurde nun in Kehl aufgebaut und kostete das Doppelte der veranschlagten Summe. (Anstatt 27 000 ℳ 50 000 ℳ, ohne Inneneinrichtung, Stühle usw.). Da die Halle den baupolizeilichen Vorschriften nicht entsprach, wurde sie vor kurzem geschlossen. Nach dem Gutachten Sachverständiger müßten nun abermals etwa 20 000 ℳ aufgewandt werden, damit die Halle den Vorschriften der Baupolizei genügt. Der Bürgerausschuß lehnte im Hinblick auf die trostlose Finanzlage die geforderte Summe ab. Von den verschiedenen Parteien und Gruppen wurden gegen Bürgermeister Dr. Krauß und Stadtbaumeister Schäfer sehr schwere Vorwürfe erhoben, vor allem, weil die Halle ohne jede Genehmigung des Ausschusses errichtet worden war. Es wurde von einem Redner der wirtschaftlichen Vereinigung von einem „Schildbürgerstreich erster Ordnung" gesprochen, da man nun für teueres Geld eine Halle erstellt habe und nach Fertigstellung sie nicht benützen dürfe. Wie man hört, liegen verschiedene Anträge dem Stadtrat vor, die den Gedanken verfolgen, auf dem Wege der Anleihe die Kosten für die Verstärkungsanlage und Ausbesserung zu bewilligen, damit doch wenigstens die Halle öffentlichen Zwecken zugeführt werden könnte. Bei dem großen Unwillen, den die ganze Frage in der Bevölkerung auslöste, ist es zweifelhaft, ob Anträge solcher Art die Genehmigung des Bürgerausschusses finden.

Daß bei der Leidenschaftlichkeit des gemeindepolitischen Kampfes das Interesse für andere Fragen in den Hintergrund rückten, ist selbstverständlich. So erfreuten sich verschiedene Vorträge und die Aufführung des Sternheimschen Bürgers „Schippel" eines nur sehr mäßigen Besuches. Hingegen war die Beethovenfeier, ein Symphoniekonzert, das der Orchesterverein veranstaltete, außergewöhnlich stark besucht. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters E. Viertel. Das Programm umfaßte die Ouvertüre zu „Egmont", das Klavierkonzert Nr. 3 und die 5. Symphonie. Als Solistin war Frau Professor Dr. Schwarz, eine einheimische Künstlerin, gewonnen worden, die durch ihre glänzende Technik, ihre reife Auffassung und ihren feinfühligen Vortrag die Zuhörer zu begeistertem Beifall hinriß. Das Orchester hielt sich ebenfalls sehr wacker und wurde seiner schweren Aufgabe durchaus gerecht. So fand auch die 2. Beethovenfeier ihren würdigen Abschluß. Die erste war das unvergeßliche Konzert des pfälzischen Sinfonieorchesters, das der Theater- und Konzertverein veranstaltete, unter Prof. Böhe.

Die Annahme des Jagdgesetzes im Ausschuß.

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung führte am Mittwoch die Beratung über die Novelle zum badischen Jagdgesetz zu Ende. Es handelt sich um neue Bestimmungen über die Erteilung und Versagung von Jagdpässen, um einen besseren Schutz des Wildes, sowie um die Neufassung der Strafvorschriften. Die Erteilung eines Jagdpasses ist künftig in das Ermessen der Verwaltungsbehörden gestellt. Eine Verweigerung des Jagdpasses soll nach einem Beschluß des Ausschusses auch erfolgen können, wenn sich der Antragsteller unter Geschäftsaufsicht oder im Konkurs befindet und innerhalb 5 Jahren nach Beendigung des Verfahrens. Verboten ist in Zukunft die Anwendung des Schrotschusses auf Rot-, Dam- und Muffelwild. Jagdvergehen und Uebertretungen sollen mit Geldstrafen von 20 bis 150 ℳ oder mit Haft geahndet werden. — In der Schlußabstimmung wurde der Gesetzentwurf mit allen Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

*

△ **Ettlingen**, 6. April. **(50jähriges Dienstjubiläum.)** Der Appreturarbeiter Nicolaus Heble von Busenbach feierte bei der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen sein 50jähriges Arbeitsjubiläum. Vom Reichspräsidenten von Hindenburg wurde dem Jubilar durch die Direktion ein Glückwunschschreiben überreicht, auch erhielt er von der Direktion ein namhaftes Geldgeschenk.

⊕ **Bruchsal**, 6. April. **(Mitteilungen aus der Stadtratssitzung.)** Zur Abhaltung der diesjährigen Landestagung der Vereinigung der badischen Jugendherbergen wird die Aula der Mädchenrealschule überlassen. — Das Volksschulrektorat wird ermächtigt, in den ersten zwei Schuljahren zwei gemischte Klassen mit Mädchen und Knaben zu bilden, um zu vermeiden, daß die Kinder aus dem Stadtinnern in die Stirumschule müssen. — Wegen Besetzung dreier Hauptlehrerstellen an der Volksschule und die Stelle einer Oberlehrerin an der Hilfsschule, sowie die Stelle einer Oberlehrerin an der allgemeinen Fortbildungsschule werden die Vorschläge an das Unterrichtsministerium geleitet. — Durch Neuanlage der zweiten Turbine im Schlachthof ist die Verlegung des Kinderbades notwendig. Die Kosten können voraussichtlich durch freiwillige Spenden bestritten werden.

= **Eberbach**, 6. April. **(Jahrhundertfeier.)** Für die Jahrhundertfeier der Stadt ist folgendes Programm vorgesehen: Freitag, den 8. Juli, nachmittags, Tagung des Verbandes mittlerer Städte Badens, ebenso Samstag vormittags; nachmittags Eröffnung einer landwirtschaftlichen Ausstellung, abends Aufführung des vor Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach verfaßten Festspiels. Sonntags vormittags Festakt, nachmittags historischer Festzug, abends gemütliches Beisammensein. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Heimattag, Liederabende durch die Gesangvereine, Samstags Burgfest, Lampions durch die Stadt, eventuell noch Feuerwerk. Sonntag, den 17. Juli, sportliche Veranstaltungen verschiedener Art. Schluß der landwirtschaftlichen Ausstellung, abends Wiederholung des Festspiels.

A. **Königheim**, 5. April. **(Beerdigung von Altbürgermeister Seitz.)** Unter großer Beteiligung von nah und fern wurde Altbürgermeister Joseph Seitz, der 18 Jahre mit großer Umsicht die Geschicke unserer Gemeinde leitete, zu Grabe getragen. Bürgermeister Kappler sprach im Namen der Gemeinde, Vorstand Häfner im Namen des Militärvereins, zu dessen Gründern der Hingegangene zählte. Der Kirchenchor sang am Grabe einen ergreifenden Trauerchoral.

+ **Rastatt**, 6. April. **(Neue Kraftpostlinie.)** Es besteht Aussicht, daß die Kraftpostlinie Rastatt—Plittersdorf am 15. Mai d. J. in Betrieb genommen werden kann. Auf Einladung des Landtagsabgeordneten Trischeler hat bereits eine Probefahrt stattgefunden.

△ **Kehl**, 6. April. **(Aus Angst vor der Prüfung in den Tod.)** Dieser Tage wurde am Rhein bei Kehl ein älteres Fahrrad, halb im Wasser liegend, aufgefunden und der Gendarmerie übergeben. Auf erfolgte Ausschreibung in der Presse hin, meldete sich gestern bei der Gendarmerie der Taglöhner Emil Vetter von Weier bei Offenburg und erklärte, daß das Rad Eigentum seines Bruders Otto Vetter sei, der seit dem 23. März 1927 vermißt wurde. Der Vermißte soll vor der Gesellenprüfung gestanden und große Angst davor gehabt haben. Es sei wahrscheinlich, daß er deswegen den Tod im Rhein gesucht und auch gefunden habe. Alle diesbezüglichen Nachforschungen waren bisher ergebnislos.

= **Holzschlag** (Amt Neustadt), 5. April. **(Eingemeindung.)** Mit dem 1. April hat die neue Gemeinde Holzschlag ihre endgültigen Grenzen erhalten. Die Eingemeindung der abgesonderten Gemarkung Glashütte tritt mit diesem Tage in Kraft. Neu-Holzschlag besteht aus dem ehemaligen Holzschlag, aus Grünwald und Glashütte.

= **Todtnau**, 5. April. **Für die Errichtung der Weißenbachstraße**, die 150 000 Mark kosten soll, genehmigte die Stadt Todtnau einen Beitrag von 10 000 Mark, die Gemeinde Präg einen solchen von 30 000 Mark, die Gemeinden Todtmoos und Geschwend je 5000 Mark. Den Rest steuern der Staat und der Kreis bei. — In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die Anschaffung einer Motorspritze beschlossen.

+ **Säckingen**, 6. April. **(Ein Schwindler festgenommen.)** Ein Schwindler, der seit Weihnachten den Säckinger Bezirk unsicher machte und sich als Freiherr, als Ingenieur oder Oberleutnant a. D. ausgab, machte sich an bekannte Persönlichkeiten heran, um von ihnen für eine sogenannte Schnellbootmotorerfindung Geld zu erschwindeln. Gestern konnte der Schwindler festgenommen werden. Es handelt sich um den Erdarbeiter und Hausburschen Ludwig Kapfer aus Freudensee (Bayern), der in Rheinfelden zuletzt wohnte. Einem Mädchen aus Säckingen wußte er auch einige Hundert Mark abzuschwindeln.

= **Waldshut**, 6. April. **(Freispruch.)** Das Schwurgericht von Waldshut sprach die 34 Jahre alte Josefine Uckert vom Forlenbühlhof bei Rickenbach, welche am 22. Januar dieses Jahres während einer Auseinandersetzung mit ihrem Manne diesen durch zwei Schläge auf den Kopf so verletzte, daß er nach drei Tagen starb, von der Anklage des Totschlages frei. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß die Angeklagte gegenüber ihrem Manne, der auch seine Kinder und seine Mutter öfters schwer mißhandelte, in Notwehr gehandelt habe.

Nachklänge zur Bruchsaler Gemeindewahl.

Ein Prozeß vor dem Bruchsaler Schöffengericht.

Die Verhandlung wegen Meineidsverdacht von Zeugen ausgesetzt.

h. **Bruchsal**, 7. April. **(Eigener Drahtbericht.)** Bruchsal erlebte heute einen großen forensischen Tag. Der etwas düstere Sitzungssaal des Schöffengerichts, der nach langer, langer Dienstzeit wieder einmal frische Tapeten und frischen Anstrich recht wohl vertragen könnte, war schon am Vormittag vor 9 Uhr mit einer dichten Menschenmenge, die sich aus allen Schichten der hiesigen Bürgerschaft und aus vielen Einwohnern von Oberöwisheim zusammensetzte, angefüllt; die Bänke waren vollgepfropft und in den Gängen standen solche, die Zeit hatten, Kopf an Kopf, um Zeuge des interessantesten Prozesses zu sein, der je in Bruchsal geführt worden war. Es sollte dem hiesigen Zentrumsführer, Rechtsanwalt Dr. Duttenhofer, an den Kragen gehen. Wer in der Geschichte der badischen Parteien Bescheid weiß, erinnert sich, daß Dr. Duttenhofer zu den hervorragendsten lokalen Führern zählt. Mit seinem Auftreten waren manche nicht einverstanden; er ist eine impulsive Natur mit starkem Temperament und da kann es schon sein, daß er da und dort aneckte. Es war vor allem ein Pferdehändler, der ihm bei den Gemeindewahlen im November v. J. an den Karren fahren wollte. Nun war aber die Triebfeder dieses Herrn nicht etwa, daß er mit der politischen Haltung Duttenhofers nicht einverstanden gewesen wäre, sondern er verlor verschiedene Prozesse, in denen Duttenhofer Vertreter der Gegenpartei war. Wir wollen nun den Verlauf der neunstündigen Verhandlung chronologisch schildern.

Auf der Anklagebank saßen: Der 56 Jahre alte Pferdehändler Johann Knopf von hier, der 54 Jahre alte Küfermeister Jakob Schwaninger von hier, der Schuhmachermeister Georg Kunz, aus Pirmasens gebürtig und hier wohnhaft, und der 49 Jahre alte Redakteur Georg Müller vom Mannheimer Kommunistenblatt wegen Beleidigung des Rechtsanwaltes Dr. Duttenhofer. Dieser war als Privatkläger erschienen und wurde von Rechtsanwalt Diebold aus Karlsruhe vertreten, während die Angeklagten, bis auf Kunz, von dem Ludwigshafener Rechtsanwalt Dr. Ludwig Weil, der aus verschiedenen Kommunistenprozessen her in Erinnerung ist, verteidigt wurden. Geladen waren nahezu zwei Dutzend Zeugen, die aber nicht alle vernommen wurden; auf manchen wurde verzichtet, andere brauchten nicht mehr aufzutreten, weil die Verhandlung abends 8¼ ausgesetzt und die Akten der Staatsanwaltschaft zur Einleitung eines Meineidsverfahrens übergeben wurden. Es war übrigens eigenartig: Schon vor Beginn der Verhandlung raunte die vox populi: Heute gibt's noch Meineid.

Die Anklageschrift gegen Knopf enthielt im ganzen acht Punkte. Dabei spielten zunächst anonyme Briefe und Karten eine Rolle, die Beleidigungen gegen Dr. Duttenhofer enthielten; es kehrte die Frage wieder, ob er nicht noch soviel Ehrgefühl habe, sein Stadtratsmandat niederzulegen. In einem Gasthaus sagte Knopf, er bringe Duttenhofer weg, weil er „ein sittenloses Leben führe; dieser hätte Frauenarzt werden sollen und nicht Rechtsanwalt." An einem Sonntag nachmittag rempelte Knopf seinen Gegner auf der Damianstraße an und rief ihm zu: „Das ist der Sohn der Stadt! Warum gibt er mir keine Antwort auf meine Aufforderung, das Stadtratsmandat niederzulegen?" Dem Mannheimer Kommunistenblatt sandte Knopf einen Artikel, in dem ein Vorfall im Sprechzimmer Duttenhofers geschildert wurde, der da „sehr galant zu einem Fräulein aus Oberöwisheim gewesen sei." Der Refrain des Artikels war: Einen solchen Mann kann man nicht im Stadtrat brauchen. Dazu kam am Tage vor der Gemeindewahl eine Beleidigung der Mutter. Einem Friseur und anderen Personen gab Knopf den obigen Zeitungsartikel zu lesen. An den Oberbürgermeister schrieb er einen Brief des Inhalts, er (Knopf) fechte die Wahl Duttenhofers an, weil dieser „wegen seines sittenlosen Lebenswandels" nicht würdig sei, dieses Ehrenamt zu bekleiden; Beweismittel gebe er jederzeit zu Protokoll. Schwaninger und Kunz werden beschuldigt, Knopf unterstützt zu haben. Kunz erhob Widerklage gegen Duttenhofer, zog sie aber im Laufe der Verhandlung zurück.

Das Verhör der Angeklagten nahm den ganzen Vormittag in Anspruch. Knopf war geständig; er gab eine Schilderung der verschiedenen Prozesse. Dr. Duttenhofer schilderte, wie er im Auftrage seiner Klienten dem Schulder Knopf in der gesetzmäßigen Weise entgegentreten mußte. Da Knopf in den Jahren 1924, 1925 und 1926 seinen steuerlichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, habe ihn auch das Finanzamt gedrückt. Schließlich sei es so weit gekommen, daß Knopf sein Haus verkaufen mußte. Knopf habe ihm gegenüber Aeußerungen gebraucht, wie „jetzt gehe er wieder in die Kirche und bete einen Meineid ab." Sogar mit dem Erschießen habe er gedroht. Schwaninger betonte, Duttenhofer habe sich in den letzten Jahren sehr unbeliebt gemacht; er und Knopf seien gute Katholiken und haben lange Jahre zum Zentrum gestanden. Die Sache mit dem Mädchen aus Oberöwisheim sei in Bruchsal das Tagesgespräch gewesen; sie sei in den öffentlichen Wirtschaften und draußen auf dem Lande besprochen worden.

Anfangs war die Zeugenvernehmung weniger von Bedeutung. Verschiedene Zeugen, darunter Oberbürgermeister Dr. Meister, Hauptlehrer Berberich erklärten, sie hielten Dr. Duttenhofer auf Grund ihrer jahrelangen Zusammenarbeit einer Handlung, wie sie diesem im Falle des Oberöwisheimer Mädchens unterstellt werde, nicht für fähig. Interessanter wurde dann die Nachmittagssitzung. Da gab es nicht nur manchen kleinen Zwischenfall, sondern die Verhandlung wurde ab und zu hochdramatisch. Der erste Zeuge war der 29 Jahre alte, verheiratete Landwirt Otto Bauer von Oberöwisheim, der frühere Bräutigam des schon wiederholt erwähnten Oberöwisheimer Mädchens, nämlich der Elisabeth Holzmüller. Alles zusammengenommen dauerte die Vernehmung Bauers gut 2½ Stunden. Der Richter, Gerichtsassessor Henneka, hatte unendliche Geduld mit ihm; er ließ ihn sogar eine halbe Stunde spazieren gehen, damit er sich beruhige und genau über die Angelegenheit nachdenke. Bauer und die Elise Holzmüller waren miteinander verlobt. Als sie eines Tages eine Anklage wegen Vergehens gegen § 218 erhielten, wählten sie Dr. Duttendorfer als ihren Rechtsbeistand, den sie dann wiederholt auf seine Aufforderung hin in seiner Kanzlei aufsuchten. Dabei soll nun einmal der Rechtsanwalt an die Holzmüller eine Aufforderung gerichtet haben, die nicht in seinen Kompetenzen lag. Ein andermal soll Duttenhofer, als beide in seinem Zimmer weilten, zu Bauer gesagt haben, er möge das Bureau verlassen, da er mit der Holzmüller allein verhandeln müsse; an diesem Tage soll nun Duttenhofer an sie Anforderungen gestellt haben, die sich ein anständiges Mädchen nicht bieten zu lassen braucht. Während nun Bauer in der heutigen Verhandlung wiederholt angab, er könne sich nicht mehr daran erinnern, was ihm die Holzmüller auf dem Heimwege über das Verhalten des Rechtsanwaltes ihr gegenüber erzählt habe, beschwor diese, daß Duttenhofer tatsächlich das Ansinnen an sie gestellt habe mit der Begründung, er sei nicht nur Advokat, sondern er habe auch medizinische Bücher studiert; er brauche diese Untersuchung für den Prozeß. Obwohl sich der Richter alle erdenkliche Mühe gab, Bauer zu einer bestimmten Aussage zu veranlassen, gab dieser immer ausweichende Antworten, so daß schließlich der Vorsitzende die Bemerkung machte, es habe den Anschein, als führe Bauer Richter und Rechtsanwälte am Narrenseil herum. Klar waren wieder die Aussagen des jetzigen Bräutigams der Holzmüller, des Maurers Franz Zozz aus Oberöwisheim, der bestimmt gewisse, Duttenhofer belastende Aussagen des Bauer wiedergab. Auch der Bruder der Holzmüller, Karl Theobald Holzmüller gab bestimmte Angaben über das, was er von seiner Schwester und von Bauer über die Angelegenheit wußte. Der Vetter der Holzmüller, Karl Oskar Holzmüller von Oberöwisheim, redete Bauer gut zu, die Wahrheit zu sagen. Oberwachtmeister Metzger erklärte, Bauer habe sich bei der Einvernahme in Widerspruch verwickelt. Bauer wurde der Elise und den beiden Herren Holzmüller wiederholt gegenübergestellt; es war aber nicht möglich aus ihm eine bestimmte Antwort herauszubringen.

So ging es stundenlang hin und her. Und erst am Abend gegen ¾8 Uhr bestritt Bauer die Aussagen des Zozz und der Geschwister Holzmüller. Nun verlangten die Rechtsanwälte die Protokollierung gewisser Aussagen dieser drei Zeugen. Dann wurde noch ein vor dem hiesigen Amtsgericht abgeschlossener Vergleich zwischen Duttenhofer und Elise Holzmüller vorgelesen, in dem diese ihre Behauptungen als unwahr hinstellte. Die Holzmüller stellte aber heute die Sache so dar, als sei sie damals, es war am 7. April v. J., zu diesem Vertrag gewissermaßen gezwungen worden. Nun stellte Rechtsanwalt Dr. Weil folgenden Antrag:

„Die Verhandlung ist auszusetzen, die Akten sind der Staatsanwaltschaft zu übergeben, weil der Verdacht des Meineids besteht. Die Aussagen passen nicht zusammen. Hier soll nicht gesagt werden, wer einen Meineid geschworen hat."

Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach Ablauf einer kleinen Halbstunde teilte der Vorsitzende mit, daß sich das Gericht dem Antrage Dr. Weils anschließe. Der Vertreter des Privatklägers war damit ebenfalls einverstanden. Nun wird sich das Karlsruher Schwurgericht mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

An alle Bubiköpfe!

Wöchentlich eine Haarwaschung mit Pixavon — und Ihr Bubikopf ist stets tip-top!

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

M 238

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 7. April 1927.

Ein geplanter Dankbesuch in Saarbrücken.

Die durch die südwestdeutschen Heimattage in Karlsruhe 1924 und 1925 zwischen der badischen Landeshauptstadt und den benachbarten Volksstämmen in der Pfalz und im Saargebiet begründeten freundschaftlichen Beziehungen haben im Laufe der letzten Jahre das gegenseitige Verhältnis immer mehr gefestigt. So oft von Karlsruhe aus der Ruf zur Beteiligung an den Heimattagen erging, strömten große Scharen aus dem besetzten Gebiet über den Rhein, um in Badens Hauptstadt der großen Kundgebung für die Heimatidee beizuwohnen. Für diese Unterstützung gebührt den Teilnehmern aus dem linksrheinischen Gebiet tiefster Dank, der nicht nur mit Worten abgestattet werden soll. Wie bereits bekannt, ist deshalb beabsichtigt, den bereits im letzten Jahre geplanten Dankbesuch in Saarbrücken in diesem Jahre am Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Mai auszuführen.

Die Veranstalter des Dankbesuches, der Verkehrsverein Karlsruhe, der deutsche Saarverein, Ortsgruppe Karlsruhe, der Pfälzerwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, der Verein der Rheinpfälzer Karlsruhe, der Odenwaldverein Karlsruhe und der Badische Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe, hoffen zuversichtlich, daß weiteste Kreise der Karlsruher Bevölkerung sich diese günstige Gelegenheit, einmal das schöne Saarland kennen zu lernen, nicht entgehen lassen. Der Besuch wird nach Saarbrücken und Neunkirchen führen, in das Ehrental der Helden und zum Winterbergdenkmal. Auch ist Gelegenheit zur Besichtigung eines großen Hüttenbetriebes gegeben. Zu einer Aussprache über die Fahrt haben die Veranstalter die Vorstände der hierfür in Betracht kommenden hiesigen Vereine in den Bürgersaal des Rathauses auf Montag, den 11. ds. Mts., abends 6¼ Uhr eingeladen. An diesem Abend soll festgestellt werden, in welchem Maße bei der Karlsruher Bevölkerung Interesse für den Dankbesuch im Saarlande vorhanden ist.

*

△ Wann fallen die Schranken beim Grenzverkehr? Nachdem die internationalen Beziehungen zwischen den Ländern sich im Laufe der letzten Jahre wieder freundschaftlicher gestalteten, hat auch der Reiseverkehr einen wechselseitigen Austausch zwischen den Ländern gebracht. Von jeher bestand zwischen den deutschen Verkehrskörperschaften und denen des Auslandes eine gute Zusammenarbeit. Gerade von diesen Organisationen werden alle Bestrebungen begrüßt, die auf eine Verständigung zwischen den Ländern hinzielen. Trotzdem ist es bis heute noch nicht gelungen, die großen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die seit dem Kriege durch den Paß- und Visumzwang entstanden sind. Immer wieder bemühten sich die maßgebenden Behörden darum, die ersehnten Erleichterungen herbeizuführen. Besonders die deutschen Erholungsgebiete an der Grenze haben unter dem bestehenden Zwang zu leiden. Auch der Badische Verkehrsverband wurde wiederholt wegen der Beseitigung der Paßschwierigkeiten vorstellig. Vielleicht führt die rasche Entwicklung des modernen Reiseverkehrs doch noch in absehbarer Zeit dahin, daß alle Hindernisse fallen, die heute noch den Uebertritt von einem Land ins andere an der Grenze erschweren. Vom verkehrspolitischen Standpunkt aus betrachtet läßt es sich heute nicht mehr rechtfertigen, daß, nachdem in den großen Fragen der Außenpolitik zwischen den Nationen zum großen Teile eine Verständigung erzielt wurde, die Entwicklung des Wirtschaftslebens durch solche Hemmnisse geknebelt wird.

Tagungen in Karlsruhe. Vom 31. Mai bis 2. Juni ds. Js. findet hier im Anschluß an die Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure in Mannheim eine Tagung des Deutschen Kältevereins statt, einer bedeutenden wissenschaftlichen Vereinigung. Die Verhandlungen werden im großen Hörsaale der Technischen Hochschule geführt. Die Teilnehmer der Tagung werden auch den hiesigen Stadtgarten besuchen und die Hafenanlagen besichtigen.

)!(**Die ersten Spargeln** sind dieser Tage auf den Markt gekommen, allerdings noch aus dem Süden importiert. Wenn die Sonne ihre wärmenden Strahlen spendet, darf in Bälde auch mit der Zufuhr von Schwetzinger Spargeln gerechnet werden.

Kriegsgräberfürsorge. Wenn auch das Ziel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V. Berlin, dem von ihm geschaffenen Volkstrauertag am 5. Sonntag vor Ostern (Reminiscere) den gesetzlichen Schutz zu geben, zum tiefsten Bedauern des größeren Teiles unseres Volkes in diesem Jahre noch nicht erreicht wurde, so wurde dieser eine Gedenktag für die Gefallenen aus dem Weltkriege in allen Teilen Deutschlands und auch an vielen Orten des Auslandes doch in überaus würdiger, wuchtiger Weise begangen. Die Berichte über den Verlauf des Volkstrauertages gingen in solch hoher Zahl beim Volksbund ein, daß es ihm unmöglich ist, sie in seiner Bundeszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ zu veröffentlichen. Er wird daher die Berichte in einem Sonderheft „Deutscher Volkstrauertag 1927“ gesammelt bringen. In dem Aprilheft der „Kriegsgräberfürsorge“ bringt der Volksbund lediglich einen kurzen, allgemeinen Artikel über diesen Tag. Zahlreich sind auch wieder die Reiseberichte über Besuche auf deutschen Kriegerfriedhöfen im Ausland bei der Bundesgeschäftsstelle, Berlin W. 15, Brandenburgische Straße 27, eingegangen, die nach und nach in der Bundeszeitschrift ausgewertet werden. — Seinen diesjährigen Vertretertag hält der Volksbund am 27./28. Mai in München ab.

e. Vorführung des Gymnastiksystems Glucker in der „Eintracht“. Trotz der häufigen gymnastischen Vorführungen in letzter Zeit war der Gymnastikabend, Lehrweise A. Glucker-Stuttgart, in der „Eintracht“ gut besucht. Ein Beweis für das Interesse, das die Allgemeinheit dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung entgegenbringt. Nach kurzen, einführenden Worten des Leiters der Schule über das Wesen gymnastischer Erziehungsarbeit und die besondere atemgymnastische Betonung in der Lehrweise Glucker wurden im 1. Teil des Abends die Methodik der Stuttgarter Schule demonstriert. Allgemeinem Interesse begegnete die Arbeit mit dem Vollbrett, die für viele neu aus dem allgemeinen Arbeitsgebiet hervorgehoben verdient. Im zweiten Teil wurde choreographisch ansprechende gymnastische Gruppenarbeit gezeigt. Aus der Gruppe der Vorführenden hob sich mit ihren Einzeltänzen Fräulein Michiels heraus, die die Regersche Humoreske tänzerisch und inhaltlich ansprechend zu gestalten verstand, so daß sie sich zu einer Wiederholung verstehen mußte. Auch für den Walzer von Tschaikowsky, den Fräulein Michiels zum Schluß tanzte, dankte das Publikum mit lebhaftem Beifall.

▲ Radio-Vortrag. Der Bürgerverein der Siedelung Weiherfeld (vorm. Siedlungs-Vereinigung Weiherfeld e. V.) veranstaltete am Samstag abend einen Radio-Demonstrationsvortrag durch Oberingenieur Friedrich Herig. Bei der Schwierigkeit, die an sich ja unsichtbaren Vorgänge sichtbar, begreifbar zu machen, ist es doppelt anzuerkennen, daß Herr Herig in eigens von ihm hergestelltem Anschauungsmaterial sofort jeden der Anwesenden fesselte. Man könnte sich das Ganze sehr wohl auch als Film denken, und Herr Herig wäre sicher der geeignete Mann, einen allgemeinverständlichen Vortrag dazu zu halten. Da Karlsruhe einen besonderen Anteil an der Entwicklung der Radiotechnik durch die Entdeckungen von Heinrich Hertz hat, hatte die Veranstaltung im gewissen Sinne auch lokale Bedeutung. Herr Herig verstand es klar zu machen, daß die Radiowellen lediglich auf einer Zustandsänderung des Aethers beruhen und daß der ganze Kunstgriff des Hörens auf der Abstimmung eines geeigneten Empfängers begründet ist. Die Radiowellen haben Lichtgeschwindigkeit (300 000 Km. in der Sekunde), weshalb es natürlich möglich ist, im selben Augenblick ausgesandte Wellen über der halben Erde zu empfangen. In einem zweiten, praktischen Teil führte der Redner eine Anzahl Apparate neuester Typen vor, die ihm von der Bad. Lehrmittelanstalt, den Firmen Pezoldt, Radio-König und Rehm-Weiherfeld zur Verfügung gestellt worden waren. Im ganzen ein gelungener Abend, der zeigte, daß auch die schwierigste Materie anschaulich gemacht werden kann, wenn ein Mann dazu da ist, der es versteht.

Vor Ostern! Von L. W.

Beginnst Du jetzt den Osterputz,
Denk, Hausfrau, auch an Mottenschut
Heb' Pelz und Wolle auf für später
Mit — Dr. Weinreichs Mottenäther.

Aerztliche Vorträge in der Hygieneausstellung

Hygiene der Leibesübungen.

Am Samstag, den 2. April, sprach Dr. Ullmann in der Hygieneausstellung über die Hygiene der Leibesübungen; er führte etwa folgendes aus:

Die Leibesübungen sind ein hygienisches Problem durch die bei uns herrschende Wettkampfsucht geworden. Wollen wir auf der einen Seite den Gesunden vor Schaden bewahren, so suchen wir auf der anderen Seite die große Masse für eigene Körperbetätigung zu interessieren und ihr den Wunsch nach mindestens mittlerer Leistungsfähigkeit nahezulegen.

In den Leibesübungen besitzen wir neben bester Ernährung und Pflege ein außerordentlich wirksames Mittel, die Volksgesundheit zu heben. Allerdings muß mehr als bisher die Fürsorge für die körperliche Ertüchtigung des Schwächlichen in den Vordergrund treten.

Seitdem gerade aus dem Kreise der Kinderärzte der Ruf laut geworden ist, mit der Leistungssteigerung möglichst frühzeitig zu beginnen, sind die Leibesübungen auch zu einem Erziehungsproblem geworden.

Um durch Leibesübungen mit Vorteil auf den jugendlichen Körper einwirken zu können, müssen die Wachstumsvorgänge berücksichtigt werden. Da sich im Verlauf des Wachstums eine ganze Reihe von Körperunzulänglichkeiten herausstellen, wird man versuchen, diesen vorbeugend entgegenzuarbeiten.

Dabei ergeben sich Schwierigkeiten, indem man auf der einen Seite eine Uebungsart als besonders wirksam erkannt, auf der anderen Seite der jugendliche Körper nicht imstande ist, diese Uebungsart zu leisten. Das zwingt zu Umwegen z. B. Herzkräftigung durch Uebungen, die die Atmung anregen.

Beim Schulturnen werden wir, gestützt auf die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse, die Forderung nach der täglichen Turnstunde erheben müssen, nachdem sich herausgestellt hat, daß in den Versuchsklassen die Neigung zu Infektionskrankheiten abnahm, während die allgemeine Kräftigung der Körperorgane, vor allem der Lungen, unverkennbar war und die wissenschaftlichen Leistungen sogar besser waren als in den Kontrollklassen mit üblichem Turnunterricht.

Hauptziel der Leibesübungen im modernen Sinn ist die Erzielung eines möglichst gleichmäßig durchgebildeten Körpers. Das wird erreicht durch besondere Beschäftigung mit den körperschwachen Stellen, die individuell verschieden sind. Ein guter Sportlehrer sieht sofort, wo es dem einzelnen fehlt und schreibt die nötigen Ergänzungsübungen vor. Deshalb wird man sich nicht vor Erzielung eines gleichmäßig durchgebildeten Körpers spezialisieren. Vernünftige Lebensweise und sinngemäßes Training bieten dann sichere Aussichten auf sportliche Erfolge.

Häufig werden einseitige sportliche Erfolge auf Grund besonderer Körperveranlagung erreicht. Die Züchtung von Idealgestalten im Sinne der klassischen Bildwerke wird uns nicht gelingen, wir werden uns damit begnügen, daß jeder Mensch nach Maßgabe der ihm angeborenen Anlagen ein gewisses Hochmaß an Körpergefühl und Körperbeherrschung erreicht.

Wenn körperlich wenig glücklich veranlagte Menschen mit Fleiß, Energie und Zielsicherheit an sich arbeiten, können sie ihren Körper nicht nur in hervorragender Weise entwickeln, sondern auch ausgezeichnete Leistungen vollbringen, ein Zeichen, daß es der Geist ist, der der Körper regiert.

Des Menschen Körper und Geist.

Sonntag abend hielt Dr. Gutsch in der Ausstellung „Der Mensch“ einen Vortrag über „Des Menschen Körper und Geist“. In dem gedruckten Führer war der Besucher aufgefordert, sich alle Einzeleindrücke zu Hause noch einmal lebhaft vorzustellen und daraus dann das Gesamtbild des Körpers erst wirklich lebendig erstehen zu lassen. Dieser Aufforderung entsprechend, machte der Vortragende mit den zahlreich erschienenen Zuhörern in Gedanken einen rekapitulierenden Gang durch die Abteilungen der Ausstellung und suchte dabei jeweils das nach Einzelorganen dargebotene zu betrachten vom Standpunkt des geistigen Menschenwesens, das hinter dem materiellen Körper als dessen Baumeister und Regierer wirksam ist. Aus dem reichen anatomischen und physiologischen Tatsachenmaterial gestaltete sich ein Bild der dreigegliederten Menschennatur nach Nervensinnessystem, rhythmischem System und Stoffwechselsystem, die nicht mit abstrakten Begriffen, sondern mit beweglichen, lebendigen Gedanken erfaßt werden muß. Dies konnte aus dem Vergleich mit einer neueren so unlebendigeren Darstellung des Menschen „als Industriepalast“ besonders deutlich werden. Aus dem Wechselspiel der drei Glieder des menschlichen Organismus ergab sich das Wesen der Gesundheit und Krankheit, die Gesundheitsprinzipien der Ernährung und Körperhygiene. Immer wieder ließ der Vortragende ehrfurchtsvolle Bewunderung, bewundernde Ehrfurcht vor dem weisheitsvollen Bau des menschlichen Leibes durchklingen, den die heilige Schrift einen Tempel Gottes nennt. Er folgerte daraus die sittliche Pflicht eines Jeden, diesen Tempel heilig zu halten; Selbsterkenntnis bis in die physische Leiblichkeit hinein, müsse den Menschen auch geistig ebenso durchsichtig werden lassen, wie er in der Ausstellung so eindrucksvoll in zahlreichen Präparaten physisch durchsichtig gemacht ist.

Aerztliche Führungen in der Hygiene-Ausstellung.

Am Donnerstag, dem 7. April, findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. v. Renz und abends 7 Uhr ein Vortrag von Herrn Facharzt Dr. Neumann über die Gesunderhaltung der kindlichen Seele statt.

Gesellschaftsfahrten auf der Eisenbahn werden billiger.

Für 100 Mark kann sich jeder einen Sonderzug leisten.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft will die Gesellschaftsfahrten noch weiter erleichtern. Sie läßt daher für die Benutzung von Sonderzügen bei kleineren Gesellschaften eine wesentlich günstigere Gestaltung der bisher gültigen Tarifbestimmungen eintreten. Sowohl die Mindestzahl der zu lösenden Fahrkarten als auch der für die Benutzung von Sonderzügen an die Reichsbahn zu zahlende Mindestbetrag werden erheblich ermäßigt. Die entsprechenden Bekanntmachungen der Reichsbahndirektionen werden in Kürze erfolgen. In Ausnahmefällen soll nach den neuen Bestimmungen sogar die Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten zugelassen werden. Im allgemeinen wird in Zukunft bereits die Abnahme von 70 Fahrkarten 2. Klasse, 100 Fahrkarten 3. Klasse oder 150 Fahrkarten 4. Klasse für die Stellung eines Sonderzuges genügen. Falls der bestellte Sonderzug innerhalb von 24 Stunden hin und zurückfährt, sind sogar nur 45 Fahrkarten 2. Klasse, 70 Fahrkarten 3. Klasse oder 100 Fahrkarten 4. Klasse von den Veranstaltern der Fahrt abzunehmen, während früher die entsprechenden Mindestzahlen 80 Fahrkarten 2. Klasse, 120 Fahrkarten 3. Klasse oder 180 Fahrkarten 4. Klasse betrugen. Der für die Benutzung eines Sonderzuges zu zahlende Mindestbetrag ist um 50 Prozent, und zwar von 150 Mark auf 100 Mark herabgesetzt worden. Für 100 Mark kann sich also jeder Eisenbahnbenutzer einen ganzen Sonderzug leisten ....

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß kleinere Gesellschaften von 20 Personen ab schon bei Mindestentfernungen von 40 Km. eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent in Anspruch nehmen können.

Der Bund der Auslandsdeutschen zur Frage der Endentschädigung.

Die Mitgliederversammlung der Karlsruher Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen befaßte sich am Montag eingehend mit der nunmehr augenscheinlich ihrer Endregelung entgegengehenden Entschädigungsfrage, die den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete. Das aktuelle Thema hatte die Mitglieder recht zahlreich herbeigeführt. Die der Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände angeschlossenen Ortsgruppen des „Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer“ und der „Vereinigung der aus Elsaß-Lothringen verdrängten Handels- und Gewerbetreibenden“ bekundeten ihr reges Interesse an dieser Versammlung durch die Entsendung eines großen Teils ihrer Vorstandsmitglieder zu dieser Aussprache.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe des Bundes der Auslandsdeutschen, Weihmüller, nahm dies zum Anlaß, in seiner Begrüßungsansprache auf die Notwendigkeit einer engen gemeinsamen Front der Geschädigtenverbände in dem Endkampf hinzuweisen, begrüßte alsdann insbesondere auch den früheren verdienten Vorsitzenden der Ortsgruppe, Heitmann, und erläuterte hierauf eingehend an Hand der Denkschrift die Vorschläge der Arbeitsgemeinschaft für die endgültige Schadensregelung, die allerdings in den Kreisen der Großgeschädigten mehr und mehr auf Widerspruch stoße, zum größeren Teil aber als leidlich annehmbar angesehen werde. Der Landesverband hatte aber einstimmig beschlossen, zu beantragen, daß noch einige Verbesserungen an den Vorschlägen vorgenommen werden möchten, so durch Schaffung einer Zwischenstufe zwischen Schäden von 30 000 und 200 000 ℳ, durch Berücksichtigung der Tatsache, daß das verlorene Kapital seit vielen Jahren ohne jede Verzinsung geblieben ist. Sollten aber Aenderungen nicht mehr zu erzielen sein, so solle wenigstens darauf bestanden werden, daß an den Sätzen des Vorschlages keine Abstriche mehr gemacht werden.

In der sich anschließenden lebhaften Besprechung würden ein[illegible] Reihe dankenswerter Anregungen gegeben, so auch hinsichtlich de[illegible] sogenannten Bolschowski-Schäden, die nicht als reine Kriegs[illegible]schäden, sondern als Verdrängungsschäden zu gelten hätten. De[illegible] Vorsitzende der Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothrin[illegible]ger im Reich, Rothmaier, betonte darauf in einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag, der von gründlichster Kenntnis der Materie zeugte, die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Geschädigtenverbände, behandelte dann eingehend die vorgeschlagene Regelung, warnte vor zu weitgehenden Abänderungsanträgen, di[illegible] die Sache nur verschleppen könnten, befürwortete jedoch, zu versuchen, noch einige Verbesserungen anzuregen, z. B. hinsichtlic[illegible] Härtefonds, Friedenswert und Verschleuderungserlös und schlo[illegible] mit der Aufforderung, alles zu tun, um das Eisen zu schmieden jetzt, solange es noch warm sei. — Ein weiterer Redner beantragt[illegible] Barauszahlung bis zur Höhe von 30 000 ℳ, ein anderer bis z[illegible] 50 000 ℳ.

Es wurde beschlossen, an den Landesverband einen Antrag z[illegible] richten, der die Forderungen der Arbeitsgemeinschaft im allgemeine[illegible] als zufriedenstellend erklärt, aber verlangt, daß Schäden bis z[illegible] 50 000 ℳ unbedingt in bar zu entschädigen seien, für die Waise[illegible] und alten und gebrechlichen Geschädigten mehr geta[illegible] und der Härtefonds, sowie der Sozialfonds erhöht werden müßte[illegible] Außerdem seien die Schäden über 200 000 ℳ besser zu berücksicht[illegible]gen und die „Bolschewiki“-Schäden als Verdrän[illegible]gungsschäden anzuerkennen.

Mittelstand und Tuberkulose.

Schwierige Lage der Nichtversicherten! — Organisation der Selbsthilfe.

Während in der Tuberkulosefürsorge für den versicherungspflichtigen Angestellten und den Arbeiter der behandelnde Arzt meist der Mühe der Auswahl einer geeigneten Heilstätte enthoben ist, weil die zahlungspflichtigen Verbände einige Sanatorien besitzen oder sich ausreichend Plätze in Kurorten gesichert haben, liegen die Verhältnisse für die große Zahl der Angehörigen des nichtversicherten Mittelstandes wesentlich schwieriger und ungünstiger.

Diese Schwierigkeit wird, abgesehen von den großen Kosten einer längeren Heilkur, noch dadurch erhöht, daß in unserer jetzigen Zeit bei einem großen Teil der in abhängiger Stellung befindlichen Angehörigen des Mittelstandes mehr als je die Befürchtung besteht, die Stellung zu verlieren. Häufig sind aber gerade diese psychischen Momente für den Erfolg einer Heilstättenkur maßgebend. Der erfahrene Sanatoriumsarzt wird, so schreibt Sanitätsrat Dr. Goldheim soeben in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“, oft bald erkennen, daß es besser ist, diese Kranken nach Hause zu schicken, wo nicht selten durch eine richtig geleitete Hausbehandlung auch in der Heimat gute Erfolge zu erzielen sein werden. Deshalb tut dem nichtversicherten Mittelstand eine ganz besondere Kurbehandlung und die sorgfältigste Auswahl einer geeigneten Heilstätte not.

Aus diesen Gründen bemüht sich das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose, eine bessere Organisation des Heilverfahrens für den nichtversicherten Mittelstand zu schaffen. Es ist die Kommission zur Tuberkulosefürsorge im Mittelstand gegründet worden, die sich die Aufgabe gestellt hat, durch Aufklärung und die Heranziehung der berufsständischen Organisationen des Mittelstandes den Gedanken der Selbsthilfe im Kampfe gegen die Tuberkulose zu heben. Es wäre sehr erwünscht, wenn eine möglichst enge Zusammenarbeit aller dieser berufsmäßigen Organisationen mit den örtlichen Tuberkulosefürsorgestellen, wie sie bereits seit Jahren fast allerorten in Deutschland bestehen, stattfände.

Die keiner Organisation angehörenden Mitglieder des Mittelstandes wenden sich zur Erlangung von Kurbeihilfen am besten zunächst an die örtlichen Fürsorgestellen. Nach der Reichsfürsorgepflichtverordnung haben die Bezirksfürsorgeverbände die Pflicht, auch für vermögenslose Angehörige des Mittelstandes im Falle der Erkrankung mit Rat und Tat zu sorgen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Karlsruher Männerturnverein. Wie bereits bekannt gegeben, will der Verein seine Mitglieder durch zwei Osterturnfahrten in das Reich des erwachenden Frühlings führen. Die zweitägige Wanderung (Abfahrt am Ostersonntag, morgens 5 Uhr) geht von Oppenau über den Kniebis nach Freudenstadt; am Ostermontag führt der Weg über Besenfeld nach Raumünzach. Die eintägige Wanderung (Abfahrt am Ostermontag 6.26 Uhr Wanderfahrkarte Wildbad-Raumünzach) bringt die Teilnehmer von Wildbad nach Besenfeld, wo sie nachmittags mit den Zweitagswanderern im Gasthaus zur „Sonne“ zusammentreffen. Abends ist gemeinsame Rückfahrt von Raumünzach nach Karlsr[illegible] (Ankunft 9.25 Uhr).

Karlsruher Filmschau.

Im Union-Theater, Kaiserstr. 211, gelangt ab heute der deutsche Großfilm „Der Seekadett“, ein Schicksal aus der deutschen Marine, zur Vorführung. Unsere blauen Jungens sind der nieverlöschende Stolz Deutschlands; ihre Schicksale sind in uns so lebendig geblieben, daß der Titel des Films allein die Herzen der vielen Millionen unseres Vaterlandes höher schlagen läßt. Freud und Leid, Land und Meer, Beruf und Lie[illegible] Leben und Tod — ein buntes vielbewegtes Kaleidoskop. Er[illegible] an die Heldentaten unserer Marine, an die Zeit, da noch [illegible] mächtige Flotte die Weltmeere durchfuhr, durchzieht neben [illegible]ichem Erleben diesen packenden Film. Kein Auseinander[illegible] welcher Geschehnisse auf den Schiffen unserer Marine, sondern [illegible]ielfilm mit einer kraftvollen, fesselnden Handlung, die von [illegible]ebe zur Marine und zu unserem Vaterlande wachruft. Carl [illegible] Regisseur der „Eisernen Braut“, führt die Regie. Walter [illegible] Held des Films „Grüß mir das blonde Kind am Rhein“, ist [illegible]t, Gerd Briese, der hübsche Junge aus „Rosenmontag“ spielt [illegible]raden. Fritz Alberti ist der Kommandant, Christa Tordy [illegible] Brettel verkörpern die Jugend, während Eva Speyer die [illegible] Rolle der Mutter des Seekadetten spielt.

[illegible]en **Kammerlichtspielen** wird ab heute der neueste Paramount-[illegible]uster Keaton „Der Boxer“ gezeigt. Dieser originelle Künstler [illegible]erstanden, sich mit seiner eigenartigen Groteske-Komik schnell [illegible]ulärsten und beliebtesten Schauspieler zu machen. In dem [illegible]werk Buster Keaton „Der Boxer“ sind wieder Szenen von [illegible]ung enthalten, daß sie wahre Lachstürme bei dem Publikum [illegible] Wegen der Karwoche kann das Programm nur bis einschließ[illegible]g gezeigt werden.

[illegible]uszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

[illegible]desfälle. 5. April: Veronika Hettinger, 41 Jahre alt, Ehe[illegible]on August Hettinger, Magazinarbeiter; Carl Dienger, 58 [illegible] alt, Chem., Prof. am Gymnasium. — 6. April: Elisabeth Klupp, [illegible]re alt, Witwe von Philipp Klupp, Konzertmeister; Ludwig Ben[illegible]r, ledig, 79 Jahre alt, Architekt, Lydia Storkmann, 45 Jahre [illegible]efrau von Wilhelm Storkmann, Buchbinder.

Einsatz und Verluste der Badener an der Somme und vor Verdun.

Somme und Verdun! Zwei weite Schlachtfelder, die künden von glänzender Tapferkeit und zähem Ausharren, aber auch zwei große Friedhöfe, auf denen viele Tausende von Helden aller deutschen Stämme begraben sind. Hier wie dort besiegelten zahlreiche Söhne unserer engeren Heimat ihre Pflichttreue mit dem Tode.

Seit dem Spätherbst 1914 hielt das 14. Reservekorps unter General der Artillerie von Stein, dem späteren Kriegsminister, treu die Wacht zwischen der Ancre und der Somme; nördlich der Straße Albert—Bapaume stand die 26. (württembergische) Reservedivision, südlich davon sicherte die 28. (badische) bis zur Eisenbahn Albert—Combles—Péronne. Im Frühjahr 1915 wurde auch die aus unserer Lahrer Infanterie-Brigade und den Magdeburger 66ern neugebildete und nördlich der Ancre in dem Abschnitt Puisieux—Serre eingesetzte 52. Infanterie-Division dem Generalkommando in Bapaume unterstellt. Der Frontabschnitt war im allgemeinen ruhig. Gräben, Unterstände und Annäherungswege waren trefflich ausgebaut, erst als Ende November 1915 englische Truppen die Franzosen ablösten, wurde die Patrouillentätigkeit lebhafter, schon im Frühjahr 1916 wurden die Vorbereitungen zu einer großen feindlichen Offensive erkannt, am 23. Juli 1916 setzte ein gewaltiges Trommelfeuer gegen den etwa 40 Kilometer langen deutschen Frontabschnitt von Serre bis Commecourt ein: die Schlacht an der Somme hatte begonnen, die fünf lange Monate dauern sollte. Zwei badische Divisionen hatten somit auf dem rechten Flügel den ersten Ansturm der Engländer auszuhalten.

Die Verluste durch die siebentägige Beschießung waren sehr groß, aber die Gefechtskraft der wackeren badischen Regimenter war nicht gebrochen. Im Gegenteil, die rechte Flügeldivision wies bei Puisieux und Serre alle Vorstöße des Gegners ab, die auch bald erlahmten, um erst nach zwei Monaten wieder mit größerer Heftigkeit aufzuleben.

Besonders tatkräftig stieß die englische Uebermacht — wohl um den rechts unmittelbar anschließenden Franzosen ihre Tüchtigkeit zu zeigen — gegen die 28. Reserve-Division vor. Doch tapfer verteidigten die Reserve 109er die Stellungen südlich des schon früher heißumstrittenen Dorfes Boiselle. Nur unter den größten Verlusten gelang es dem Feinde, bis zu den Dörfern Mammetz und Moulancourt, wo sich das Reserve-Regiment 110 eingenistet hatte, vorzustoßen. Vier Tage lang wehrte sich ein Bataillon der Reserve 111er in Fricourt, allerdings lagen auch nicht weniger als 39 Offiziere und 1696 Mann tot oder verwundet in und bei dem Dorfe. In kameradschaftlichster Weise unterstützte die noch durch Abgaben an die Verdunfront geschwächte Artillerie die Schwesterwaffe, kein Geschütz fiel unversehrt in die Hände des Gegners; die Kanonen, die nicht ausgeschossen oder beschädigt waren, wurden gesprengt. Doch die Uebermacht des Feindes war zu groß, die Reihen der Regimenter allzusehr gelichtet, die Mannschaften durch das Trommelfeuer wie durch den dauernden Nahkampf, sowie durch die unregelmäßige Ernährung erschöpft: am 5. Juli mußte die wackere badische Reservedivision aus der vordersten Linie zurückgezogen werden und rückte zur wohlverdiente Erholung in die Champagne ab. Nach nur dreimonatlichem Verweilen wurde sie jedoch zum zweiten Male an die Somme herangezogen, mehr als vier Wochen stand sie wieder im Brennpunkt der Kämpfe und büßte zum zweiten Male mehr als die Hälfte ihres Bestandes ein, um dann nach wenigen Tagen der Ruhe der Maasgruppe West vor Verdun zugeteilt zu werden. Wahrlich, ein Beweis für das große Vertrauen, das die höheren Vorgesetzten in die stets bewährte Division setzten!

Seit Anfang September 1916 legten die Engländer, die an der Straße Albert—Bapaume nur wenig vorgekommen waren, den Hauptnachdruck ihrer Kämpfe auf das nördliche Ancreufer, doch waren die tapferen Infanterieregimenter 169 und 170 und ihre Magdeburger Kameraden auf dem Posten. Wohl fiel südlich des Flüßchens nach besonders hartnäckigen Kämpfen die völlig zusammengeschossene „Feste Schwaben" in die Hände der gewaltigen englischen Uebermacht, wohl waren auf die Dauer die Trümmer von Thiepval nicht zu halten, aber in Grandcourt, Miraumont und Pusieux trotzten die Badener erfolgreich allen noch so heftigen Vorstößen des Feindes.

In diesen schweren Kämpfen wurden sie erfolgreich von dem aus Abgaben badischer Regimenter im Mai 1915 gebildeten Infanterieregiment Nr 185 unterstützt, das sich schon im Juli durch die Verteidigung von Thiepval unvergänglichen Ruhm erworben, aber auch 13 Offiziere und über 800 Mann eingebüßt hatte. Zwei Monate kämpfte dann das „unbesiegte Regiment", wie es später sein mehrjähriger Divisionskommandeur bezeichnete, an der Narajowka in Wolhynien mit einem Verluste von 36 Offizieren und fast 1200 Mann, um dann im Serre-Riegel nördlich der Ancre eingesetzt zu werden. Trotz schlechten Wetters, trotz mangelhafter Verpflegung und vieler Erkrankungen behaupteten die 185er die ihnen anvertrauten Stellungen, allerdings waren auch, als sie Ende November 1916 zur wohlverdienten Ruhe nach Gent verlegt wurden, 150 Mann gefallen, über 520 verwundet und 55 blieben vermißt.

Schon Ende Juli 1916 war aus der Champagne, wo sie über ein Jahr gestanden hatte, auch die 28. Infanterie-Division an die Somme gerufen, um bei Péronne den Franzosen entgegen zu treten. Einen Monat später folgten auch unsere Leibgrenadiere, die zunächst an den zerschossenen Gräben an der heißumstrittenen Maisonette-Ferme gearbeitet, dann galt es, die zahlreichen Vorstöße der Franzosen am Mont St. Quentin zurückzuweisen, mit Aufbietung aller Kräfte wurde der weithin bekannt gewordene „Annariegel" bis zum äußersten gehalten: Anfang Oktober 1916 war die Wucht des feindlichen Angriffes gebrochen, die Kämpfe bei den Franzosen auf dem Süduser der Somme flauten ab. Bei ihrer Rückkehr in die Champagne hatte die Division das erhebende Bewußtsein, ihren alten Ruf bewahrt zu haben. Allerdings auch unter großen Verlusten! Hatte doch das Leibgrenadierregiment 109 allein fast 500 Mann eingebüßt. Mehr als 120 von ihnen sind auf dem Ehrenfriedhof von Cartigney zur letzten Ruhe bestattet.

Auch die Schwesterdivision sollte die Somme kennenlernen. Schon im September 1916 wurden die 114er aus ihren Stellungen in der Champagne herausgezogen und der neu gebildeten 212. (sächsischen) Infanterie-Division überwiesen. Das Regiment wurde an verschiedenen Stellen der gewaltigen Schlacht eingesetzt, der St. Pierre Vaast-Wald, Allaines, Bouchavesnes und Ablaincourt künden von seinem Ruhm, erst Ende November 1916 war die schwere Kampfzeit zu Ende. „Gegenüber einer ungeheuren feindlichen Uebermacht an Artillerie, Infanterie und Fliegern, trotz Regen, Kälte, Hunger und Durst hatte das Regiment", wie ihm sein Divisionskommandeur beim Uebertritt zur 199. Infanterie-Division zurief, „stets getreu ausgehalten und seine Aufgabe, wo es auch hingestellt wurde, glänzend erfüllt." Fast 600 Mann haben an der Somme für das Vaterland geblutet oder wurden vermißt.

Im Oktober 1916 wurden auch die übrigen drei Regimenter der 29. Infanteriedivision an die Somme verlegt und hatten bei Allaines manchen schweren Strauß zu bestehen. Auch dann, als Ende November die Franzosen ihre großen Angriffe einstellten, hielten die Gefechte dauernd an, so daß die Verluste bedeutend waren. Das Infanterieregiment 113 hat in der Zeit vom 7. Oktober 1916 bis Mitte März 1917, wo die Division die Siegfriedstellung bezog, 82 Tote und 338 Verwundete verloren.

Von allen Seiten wurde die Tapferkeit der badischen Truppen an der Somme anerkannt. Zahlreiche Auszeichnungen wurden ihnen zuteil. Die 169er und 185er wurden im Deutschen Heeresbericht besonders erwähnt. Mehrfach konnte die Heimat bei besonderes wichtigen Ereignissen von der Tapferkeit der Badener lesen. Die Sommeschlacht ist somit für alle unsere Regimenter ein besonderes Ruhmesblatt.

Ende Februar 1916 hatte der seit langer Zeit vorbereitete deutsche Angriff gegen die Nordostfront von Verdun begonnen, der anfangs große Erfolge zeitigte, sich aber später vor der zweiten Fortlinie festlief. Die neue deutsche Oberste Heeresleitung ordnete im September 1916 den Abbruch der Kämpfe an, aber nun gingen die Franzosen ihrerseits zum Angriff über. Ende Oktober und Mitte Dezember 1916 errangen sie dank ihrer gewaltigen Uebermacht an Truppen und Kriegsgerät einige Erfolge über die völlig abgekämpften deutschen Divisionen.

Verhältnismäßig erst spät wurden badische Truppen vor Verdun eingesetzt. Anfang Dezember 1916 rückte die 28. Reservedivision, die sich von ihrem zweiten Einsatz an der Somme in wenigen Tagen erholt hatte, in die Stellungen an der Höhe 304 und am „Toten Mann" auf dem Westufer der Maas ein. Unter schweren Kämpfen waren diese Stellungen im Sommer von Schlesiern und Pommern gestürmt worden, unter großen Verlusten wurden sie behauptet. In edlem Wettstreit mit den links von ihr liegenden tapferen Westfalen erstürmte die 28. Reservedivision unter Generalmajor v. Hahn die letzten Reste auf dem langgestreckten Bergrücken, welche noch im Besitz der Franzosen waren: der 28. Dezember 1916, der 25. Januar sowie der 18. März 1917 sind besondere Ehrentage der tapferen badischen Reserveregimenter, die allerdings vor Verdun auch manchen Kameraden verloren haben!

Im Januar 1917 rückte die 28. Infanteriedivision aus dem Maastal auf die Höhen nordöstlich der Festung vor. Für alle Zeiten wird die Vaux-Kreuzhöhe mit den badischen Truppen auf das engste verknüpft sein. Der Sturm am 4. März ist eine der größten Heldentaten des ganzen Weltkrieges. Wenige Tage später unternahmen Stoßtrupps der Division einen kühnen Streifzug in den Nordostteil des Caurières-Waldes. Ueber alles Lob erhaben aber ist das Verhalten der 28. Division in den Abwehrkämpfen im August und September 1917. Vor der gewaltigen französischen Uebermacht und durch eine Verkettung unglückseliger Umstände war die Vaux-Kreuzhöhe zum Teil verloren gegangen. Am 14. September wurde sie wieder genommen. „Daß die Division nach erheblichen Verlusten noch den Drang hatte, das Vaux-Kreuz wieder zu nehmen, war die Krone ihrer Bravheit!" Mit diesen Worten ehrte General von Gallwitz, der Oberbefehlshaber der 5. Armee, die Leistung der tapferen Badener, die weithin den Ruf der 28. Infanteriedivision als besonders schneidige Angriffswaffe begründete. Wenige Tage später kam die Division an die ruhige Front im Oberelsaß, zum erstenmal seit drei Jahren konnte sie sich wirklich einige Wochen erholen; aber fast 1000 tapfere Streiter hatten auf dem Ehrenfriedhof von Romagne ihre letzte Ruhestätte gefunden, die Karlsruher Leibgrenadiere allein büßten 10 Offiziere, 264 Mann an Toten, 20 Offiziere und 830 Mann an Verwundeten sowie 78 Mann an Vermißten ein.

An den besonders schwierigen Endkämpfen vor Verdun war mit besonderer Auszeichnung die 29. Infanteriedivision beteiligt, die am 9. Juli 1917 bei der Maasgruppe West eingesetzt wurde. Camardschlucht, Erlenbachgrund, Höhe 304 und „Toter Mann" waren die Punkte, wo die drei wackeren badischen Regimenter gegen die feindliche Uebermacht gekämpft und geblutet haben. Zahlreiche kleinere Unternehmungen zeugten von dem Schneid der Regimenter, manch kühner Patrouillenvorstoß zeitigte wohl schöne Erfolge, forderte aber auch große Verluste. Im Oktober 1917 trat die Division zur Maasgruppe Ost über und besetzte die Samogneuxhöhe sowie die Stellungen zwischen den Dörfern Brabant und Haumont. Auf höheren Befehl wurde Ende November 1917 die auf die Länge nicht mehr verteidigungsfähige Stellung aufgegeben, vor ihrem Verlassen wurden alle Unterstände gesprengt, nicht ein Stück Kriegsgerät, nicht eine brauchbare Waffe, keinerlei Munition fiel in die Hände des Feindes. Als die Division im Frühjahr 1918 aus der Stellung gezogen wurde, ließ sie auf den Ehrenfriedhöfen zahlreiche Kameraden zurück. Das Freiburger Infanterieregiment 113 hat vor Verdun über 300 Mann an Toten, fast 800 an Verwundeten und 430 an Vermißten verloren, von den letzteren sind die meisten als gefallen zu betrachten.

Bei jeder Gelegenheit hatten die badischen Truppen an der Somme wie vor Verdun der Heimat Ehre gemacht. Trotz der gewaltigen Kämpfe, die oft unter den ungünstigsten Verhältnissen ausgefochten werden mußten, hatte die Schlagfertigkeit der Regimenter in keiner Weise gelitten, wie sie bei den großen Frühjahrsoffensiven 1918 in so glänzender Weise gezeigt haben.

Somme und Verdun! Zwei Schlachten des Weltkrieges von entscheidender Bedeutung, denn zum ersten Male führte die Entente eine bisher nie dagewesene Masse von Geschützen mit einem geradezu ungeheuren Munitionsvorrat ins Gefecht. Trotzdem gelang ihr der Durchbruch an der Somme nicht, auch vor Verdun waren ihre Erfolge, als die Franzosen später zum Angriff vorgingen, nur beschränkt. Wieder einmal hatten die deutschen Truppen gezeigt, daß nicht Waffen und Maschinen die Taten schaffen, sondern die Menschen und der Geist, der sie beseelt!

Somme und Verdun! Noch heute zwei Namen, die in vielen badischen Familen nur mit tiefer Trauer genannt werden und alte Wunden aufbrechen lassen. Somme und Verdun! Zwei stolze Schlachtorte, die das „hohe Lied" singen von badischer Treue und badischer Tapferkeit. Somme und Verdun! Aber auch zwei glänzende Beweise dafür, was ein wehrhaftes Volk leisten kann, und daher eine ernste Mahnung für uns alle in dieser schweren Zeit. Gerade im badischen Lande, das durch die Bestimmungen des Schmachfriedens von Versailles fast gänzlich zur Wehrlosigkeit verurteilt worden ist, darf daher die Erinnerung an diese beiden Schlachten und an die Teilnahme unserer wackeren Regimenter nimals vergessen werden. Wm.

Der Saatenstand in Baden Anfang April 1927

Die Herbstsaaten sind in der Mehrzahl der Berichtsbezirke verhältnismäßig gut durch den Winter gekommen und entwickeln sich zumeist befriedigend. Am ungünstigsten werden vielfach die Roggensaaten beurteilt, die da und dort infolge von Mäusefraß und schlechtem Saatgut Kahlstellen aufweisen. Auf den Höhenlagen über 500 Meter waren die Saaten mancherorts von Anfang Dezember bis Ende März ununterbrochen mit Schnee bedeckt, so daß sie teilweise erstickten und auswinterten. Umpflügungen in größerem Maße werden deshalb in vielen Fällen nicht zu umgehen sein.

Die Felderbestellung ist in den niederen Lagen im Gange. Hafer und Gerste sind vielerorts schon gesät und beginnen bereits aufzulaufen. Auch Frühkartoffeln wurden schon gesteckt und die in den Weinbergen nötigen Arbeiten durchgeführt.

Schneeschmelze und starke Regengüsse haben die, insbesondere im südlichen und nördlichsten Baden noch zahlreich vorhandenen Mäuse in erheblichem Umfange vernichtet.

Hochwasser im Neckar- und Enztal.

Infolge der anhaltenden Regengüsse sind der Neckar und seine Nebenflüsse erheblich gestiegen. Man rechnet mit der Einstellung der Schiffahrt.

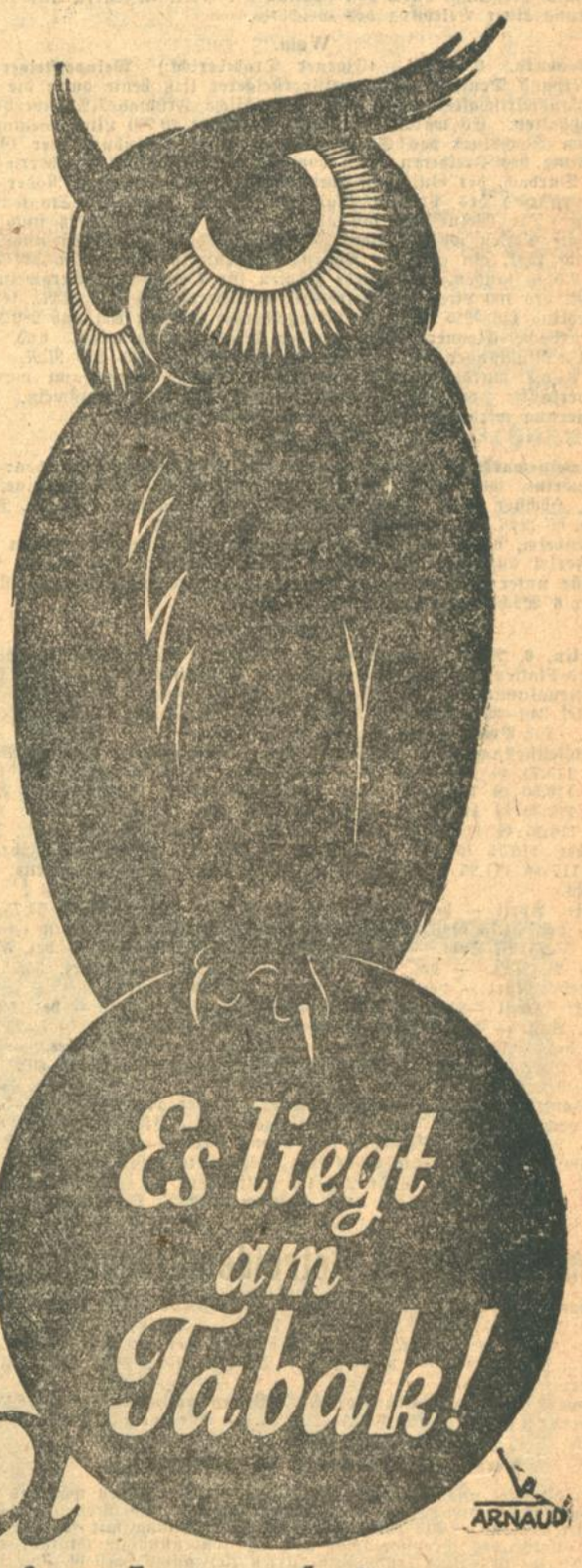
In Pforzheim hat die Enz an mehreren Stellen das Ufergelände überschwemmt.

Warum **besonders** gut und **besonders** preiswert?

Es liegt am Tabak!

Am besonders günstigen Einkauf; den besorgen unsere eigenen Vertrauensleute, und darin liegt unsere Ueberlegenheit.

Wem kommt sie zugute? Dem Halpaus-Raucher!



Halpaus Mocca

Die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 6. April. Die Abendbörse war für die bekannten Spezialitäten angeregt. Nach vorübergehender Abschwächung waren die Mittagshöchstkurse durchweg wieder Geld. Anleihen erholten sich von ihrem niedrigsten Kurs von 23¾ wieder auf 24.5. Die Börse schloß lebhaft und fest.

Reichsanleihe I 319.25, II 320, III 24.5, 5proz. Reichsanleihe 91.5, Schutzgebiete 12.7, Oesterr. Schätze 26.75, 4½proz. Rumänen 21.25, Unifizierte Türken 23, 5proz. Silbermexikaner 23.12, 3proz. Silbermexikaner 14, 5proz. Goldmexikaner 43.12, 4proz. Goldmexik. 29.5, Monastir 24.75.

Adca 170.5 Medio, Barmer Bankverein 180.5, Commerzbank 224, Danatbank 287, Deutsche Bank 194.5, Diskonto-Bank 183.5, Dresdner Bank 198.5, Metallbank 168, Rheinische Credit 158, alles per Medio, Oesterr. Credit 9.2.

Bochumer 199.75, Buderus 129, Deutsch-Luxemburg 200, Gelsenkirchen 202, Harpener 263, Kali Aschersleben 216.5, Westeregeln 218, Klöcknerwerke 193.75, Mannesmann 224.5, Mansfelder 169.25, Oberbedarf 126.75, Phönix 145, Rheinbraunkohlen 33.5, Rheinstahl 246.75, Riebeck 184, alles per Medio, Laurahütte 95.75, Stahlverein 152.5 Medio.

Hapag 154 Medio Nordd. Lloyd 151.75 Medio.

Herkules 168, Brauerei Binding 371, Gebr. Adt 68.5, Kleyer 140, A.E.G. 174.25 Medio, Badische Uhren 33.12, Bergmann 203.5 Medio, Heidelberg Zement 175 Medio, Daimler 129 Medio, Deutsche Erdöl 194 Medio, Scheideanstalt 240 Medio, Duckerhoff 48, Elektr. Licht 209.75, Emag 0.575, J.-G. Farben 329, Felten 168.5, Germania Linoleum 302, Goldschmidt 157.25 Medio, Gritzner Maschinen 123.25, Hilpert 95.25, Holzmann 207.5 Medio, Holzverkohlung 91, Gebr. Junghans 123.9, Lahmeyer 180 Medio, Ludwigshafener Walzmühlen 147.5, Maximiliansau 248, Mainkraft 138.5, Metallgesellschaft 197.5, N.S.U. 134.5, Peters Union 128.5, Rhein. Elektr. Mannheim Stamm 183.5 Medio, Rütgerswerke 146 Medio, Schuckert 188.25, Siemens u. Halske 291 Medio, Süddeutsche Zucker 145, Strohtoff Dresden 503.5, Verein. Chem. Frankfurt 123, Voigt u. Häffner 156, Bauß u. Frentag 203.5, Zellstoff Aschaffenburg 194 Medio, Zellstoff Waldhof 279.5.

Nachbörse: AEG. 175 Medio, Siemens u. Halske 291.5 Medio, Barmer Bankverein 182, Daimler 130, Commerzbank 224.75, Dresdner Bank 199, alles per Medio und Braubank 243.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 6. April. **Produktenbörse.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Anregung von den auswärtigen Märkten scheint sich auf die hiesige Lage fortzupflanzen. Die Nachfrage hat sich jedenfalls gebessert. Prompte Futtermittel stehen weiter im Vordergrund; auch Gerste zeigt mehr Interesse. Deutscher Weizen 29.50—30, Deutscher Roggen 26.50—27.25, Sommergerste 26.75—28.50, besonders schöne, insbesondere Pfälzer Qualität, Uebernotiz. Deutscher Hafer 22 bis 22.50, Plata-Mais, prompt und später, 18.50—19, Weizenmehl, Mühlenforderung 39.75—40, Roggenmehl, Mühlenforderung 37.50—38.25, Weizenfuttermehl, prompt 15.50—16, Weizenkleie, fein, prompt 13.75—14, Weizenkleie, grob, prompt, 14—14.25, Roggenkleie 14—14.25. Spezialfabrikate entsprechend teuerer. Biertreber je nach Herkunft 15.75—16.75, Malzkeime 16.75—17.25, Trockenschnitzel 12—12.50, Speisekartoffeln, gelbfl. 11.75—13, weißfl. 9.75—10.75 RM. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10—10.50, Luzerner 10.50—11, Weizenstroggenstroh, drahtgepreßt 4.50—5 RM., alles per 100 Kilo. Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation, Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abteilung: Weine und Spirituosen: Die Börse verkehrte bei festen Preisen für Weine und Spirituosen in animierter Stimmung, veranlaßt durch den Fortfall der Getränkesteuern und in der Erwartung einer Belebung des Geschäfts.

Wein.

Offenburg, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) **Weinversteigerung.** Der Verband Deutscher Naturweinversteigerer ließ heute durch die Badische Landwirtschaftskammer hier, die übliche Frühjahrs-Weinversteigerung abhalten. Es waren angeboten insgesamt 20 750 Liter Weißweine aus dem Wachstum des St. Andreas-Hospital Offenburg, der Gutsverwaltung des Freiherrn Zorn von Bulach, ferner des Freiherrn von Neveu Durbach, der Gutsverwaltung Höllhof, des Freiherrn Röder von Diersburg und des Prinzen Max von Baden, Durbach, Staufenberg Durbach. Die Weine sind fast alle aus dem Jahrgang 1926 und nur vereinzelte Posten waren ältere Jahrgänge, davon wurden aus dem Jahrgang 1921, ein größerer Posten Flaschenweine angeboten, die aber keinen Absatz fanden. Es wurde geboten für Ortenberger Bergwein ca. 125 RM. pro 100 Liter, für Durbacher Weißherbst 150—200 RM., ferner für Riesling 136—250 RM., für Klingelberger zwischen 200 und 280 RM. Für Durbacher-Clevner-Sorten wurden bezahlt zwischen 230 und 300 RM., für Ruhländer 280, für weißer Bordeaux 260—270 RM. Die Rotweine wurden bezahlt mit 180—315 RM. Insgesamt wurden heute verkauft: 2 600 Liter Rotwein und 10 100 Liter Weißwein. Die Versteigerung wird am Donnerstag vormittag fortgesetzt.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 6. April. Angefahren wurden: 120 Milchschweine, 30 Läufer. Verkauften wurden 110 Milchschweine, 28 Läufer. Höchster Preis, Paar 40 bezw. 65 RM Häufigster Preis, Paar 35 bezw. 60 RM. Niedrigster Preis 30 bezw. 55 RM.

Ettenheim, 6. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 314 Stück Ferkel aufgefahren. Verkehr: rege. Ueberstand: 26 Stück. Der Preis für unter 6 Wochen alte Tiere betrug durchschnittlich 40.50 RM., für über 6 Wochen alte 52.50 RM. pro Paar.

Metalle.

Berlin, 6. April. **(Funkspruch.) Metalle.** Elektrolytkupfer 126.75, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—57.50, Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 110—115, Silber (1 Kilo) 79 bis 80 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: April — bez. 115.75 G 116.25 B, Mai 116.25 bez. 116.25 G 116.25 B, Juni — bez. 116.50 G 116.50 B, Juli 116.75 bez. 116.75 G 116.75 B, Aug. — bez. 115.50 G 115.75 B, September 116 bez. 115.75 G 116 B, Okt. — bez. 116.25 G 116.25 B, November — bez. 116.50 G 116.50 B, Dez. 116.75 bez. 116.75 G 117 B, Januar — bez. 117 G 117 B, Februar — bez. 117 G 117.25 B, März — bez. 171.25 G 117.25 B. Tendenz: abgeschwächt.

Blei: April — bez. 54 G 54.75 B, Mai — bez. 54.50 G 54.75 B, Juni — bez. 54.75 G 55 B, Juli — bez. 55 G 55.25 B, August — bez. 55.25 G 55.25 B, Sept. — bez. 55.25 G 55.50 B, Okt.-Nov. — bez. 55.25 G 55.75 B, Dez. — bez. 55.50 G 55.75 B, Jan. 55.75 bez. 55.75 G 56 B, Febr.-März — bez. 55.75 G 56 G. Tendenz: stetig.

Zink: April — bez. 58.75 G 59.50 B, Mai-Juni-Juli — bez. 59 G 59.50 B, Aug. — bez. 59.50 G 59.50 B, Sept. — bez. 59.50 G 59.75 B, Okt. — bez. 59.75 G 59.75 B, Nov. — bez. 59.75 G 60 B, Dez. — bez. 60 G 60 B, Jan. — bez. 60 G 60.25 B, Febr. 60.25 bez. 60 G 60.25 B, März — bez. 60.25 G 60.25 B. Tendenz: stetig.

London, 6. April. **Metallschlußkurse:** Kupfer per Kasse 55⅛—55¼, Kupfer per 3 Monate 55⅝—⅞, Settlement 55¼, Elektrolytkupfer 61¾ bis 62¼, best selected 60½—61¾, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 308⅞—309⅛, Zinn entfernte Sicht 299½—¾, Settlement 309, Blei nahe Sicht 27, Blei entfernte Sicht 27.3/16, Settlement 27, Zink nahe Sicht 29.11/16, Zink entfernte Sicht 31⅛, Settlement 29⅞, Quecksilber 21—22, Platin —.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 6. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest: Mai 135½, Juli 129¾, Sept. 127⅝. — Mais: Tendenz: fest; Mai 74⅝, Juli 78⅝, Sept. 81⅞. — Hafer: Tendenz fest; Mai 44½, Juli 44⅞, Sept. 43⅝. — Roggen: Tendenz fest; Mai 104⅞, Juli 101⅞, Sept. 96⅞.

Newyork, 6. April. **(Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Mai 138⅜, Juli 133⅝. — Weizen Bonded: geschäftslos.

Vom deutschen Weinmarkt.

Man berichtet uns: Der Gang der Weinversteigerungen während der verflossenen Berichtswoche war hinsichtlich Nachfrage und Preisen gleichermaßen befriedigend. Die kommende Ueberschwemmung mit französischen Weinen infolge des Provisoriums, das die zollbegünstigte Einfuhr von 5800 Fuder (je 1000 Liter) innerhalb kurzen Zeitraums vorsieht, übte ihre preismindernde Wirkung auf die deutschen Konsumgewächse noch nicht aus, doch ist ziemlich bestimmt damit zu rechnen. Der freihändige Verkehr zeigte einiges Leben bei festen Sätzen für alle den Gegenstand des Umsatzes bildenden Jahrgänge. In der Rheinpfalz gingen 1926er Weißweine an der Oberhaardt in kleineren Orten im Naturzustand zu 825—900 RM. und in besseren Orten zu 1000—1200 RM. und darüber an der Mittelhaardt zu 1450—2300 RM. und am unteren Gebirge zu 1100—1300 RM. und mehr die 1000 Liter ab. Portugieserweine dieses Jahrgangs stellten sich auf 850—950—1000 RM. für die gleiche Menge. In Franken wurden 1926er Weißweine mit 125—200 RM. die 100 Liter bewertet. In Rheinhessen wurden 1926er Weißgewächse mit 1200—2400 RM., je nach Qualität, gehandelt; 1925er Weine erzielten bis zu 2000 RM. das Stück (1200 Liter). An der Nahe fanden 1926er Gewächse bei sehr festen Preisen Abnehmer, wobei etwa 1200—1400 RM die 1200 Liter erzielt wurden. Aehnliche Preise vereinnahmte man auch für ältere, namentlich 1925er Weißweine. Bei in letzter Zeit erfolgten erheblichen Weinbergsverkäufen wurden für den Morgen bis zu 9000 RM. erzielt. Sätze, die bisher noch nicht erreicht worden waren. Im Rheingau wurden bei ruhigem Geschäftsgang 1925er Weine in Rüdesheim, Oestrich, Hallgarten und anderen besseren Orten zu 900—1500 RM., in Lorch zu 700—1000 RM. und in Lorchhausen zu 650—700 RM. das Halbstück umgesetzt. Man rechnet damit, daß die noch kommenden Auktionen auf das freihändige Geschäft hier belebender einwirken. Am Mittelrhein fanden in Bacharach und näherer Umgebung 1926er Weine zu etwa 1350—1400 RM das Fuder Absatz, während hier für 1925er Gewächse 1200—1400 RM. für gleiche Menge angelegt worden sind. Steeg setzte etwa 1926er Weine zu etwa 1400 RM. und 1925er zu etwa 1150—1250 RM. ab. An der Mosel, Saar und Ruwer wurden in Clotten 1926er Weine zu etwa 1050—1080 RM. und 1925er zu etwa 1150 RM. das Fuder (960 Liter) abgenommen. Löwenich erzielte für 1925er Weine etwa 1000—1250 RM. das Fuder. Im allgemeinen stellten sich die ungefähren Preise für 1925er Weine an der Obermosel auf 900—1000 RM., an der Untermosel auf 1100—1300 RM. und an der Mittelmosel auf 1500—2000 RM., während die Saar hierfür 1300——1800 RM. und die Ruwer 1300—1400 RM. das Fuder notierten. In Baden kosteten 1926er Weine bis zu 150 RM. die 100 Liter. Die milder, aber regenreich gewordene Witterung fördert das Wachstum der Reben, die größtenteils schon den Schnitt hinter sich haben.

Drahtmeldungen.

Kohlenfeldererwerb von Rhein. Stahl durch die Städte Frankfurt und Köln. — Weittragende Projekte. — Karlsruhe und Mannheim beteiligt? — Gasfernversorgung in eigener Regie.

hd **Frankfurt**, 6. April.

Die Stadt Köln und die Frankfurter Gasgesellschaft, deren Aktien zu 56 Prozent in den Händen der Stadt Frankfurt und zu 40 Prozent in den Händen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks sind, haben zur Verstärkung der Kohlenbasis ihrer Werke von den Rheinischen Stahlwerken die günstig gelegenen Kohlenfelder im linken Rheingebiet in der Gegend von Moers erworben. Die Sachverständigengutachten haben ergeben, daß es sich um wertvolle und für die Aufschließung sehr gut geeignete Kohlenvorkommen handelt. Das Kohlenvorkommen wird auf 25 **Millionen Tonnen Gaskohlen und rund 300 Millionen Tonnen Fettkohlen** berechnet. Die Fettkohlenschicht wird bereits bei einer Teufe von 400 Metern erreicht.

Zu diesem Kommuniqué erfahren wir von beteiligter Seite noch ergänzend folgendes: Bei dieser Transaktion handelt es sich um elf sogenannte normale preußische Kohlenfelder der Rheinischen Stahlwerke AG., die zu einem **Preis von 16 Millionen RM.** zunächst an die Städte Köln und Frankfurt a. M. (über die Gasgesellschaft), durch deren Ausübung der am 6. April ablaufenden Option auf die erwähnten Felder, welche eine Ausdehnung von 60—70 000 Quadratmeter haben, verkauft wurden. Es schweben noch mit anderen Städten Verhandlungen, sich am Erwerb dieser Kohlenfelder zu beteiligen. Die Stadt Düsseldorf hat eine Option bis zum 8. April, die sie voraussichtlich ausüben wird. Die **Einbeziehung von süddeutschen Städten, in erster Linie Karlsruhe, Stuttgart und Mannheim, ist in Aussicht genommen.** Bei einem Gesamtkohlenvorkommen von 25 Millionen Tonnen Gaskohle und rund 300 Millionen Tonnen Fettkohle wird die jährliche Förderung mit 1.5 Mill. Tonnen bester Fettkohle angenommen, so daß also auf **200 Jahre die Kohlenvorräte gesichert sind.** Legt man den Jahresbedarf der Städte Köln, Düsseldorf und Frankfurt a. M. von je etwa über 300 000 Tonnen, also rund 1 Million Tonnen an, so ist die beabsichtigte Erweiterung des Erwerbs auf die süddeutschen Städte erklärlich. Sollten diese als Interessenten ausscheiden, so müßten die rund 0.5 Mill. Tonnen Fettkohlen frei verkauft werden. Die neuen Besitzer gründen durch ihre selbständige Kohlenproduktion eine eigene Gesellschaft, deren Form bereits feststeht. Der **Finanzbedarf** der Gesamttransaktion ist ziemlich erheblich. Neben dem reinen Kaufpreis für die Kohlenfelder von **16 Millionen RM.** sind noch für die Inbetriebsetzung und Inbetriebhaltung **auf 90 Millionen RM. erforderlich,** die durch Obligationen aufzubringen sind.

Der Zweck des Erwerbs dieser Kohlenfelder durch zunächst die beiden Städte ist, sich vom **Rhein.-Westf. Kohlensyndikat unabhängig zu machen.** Allerdings kann bei einer eigenen Förderung von nur 1—2 Prozent des Unternehmens, gemessen an der Gesamtförderung des Syndikats, von einer Brechung des Monopols des Kohlensyndikats nicht gesprochen werden. Die beteiligten Städte erhalten den nicht zu unterschätzenden Vorteil des Kohlenselbstverbrauchs. Auf der anderen Seite wird bereits für die in nächster Zeit im großen **auszubildende Gasfernversorgung für die süddeutschen Städte Vorsorge getroffen.** Bekanntlich beabsichtigt der Bergbau eine von sich aus betriebene Zentralgasfernversorgung, die auch bis weit nach Süddeutschland reichen sollte. Von hier aus standen große finanzielle Bedenken entgegen. Man **versucht als Gegengewicht gegen den Bergbau selbst eine Gasfernversorgung in eigener Produktion und in eigenen Anlagen zu bewerkstelligen.** In dieser Richtung liegt das bekannte Abkommen von Frankfurt mit Offenbach, welches sein Gas von Frankfurt bezieht, das auch die Weiterleitung des Gases übernommen hat. Das soeben gegründete **Großkraftwerk in Wölfersheim (Oberhessen),** das bereits bis zum Herbst dieses Jahres vollkommen ausgebaut und leistungsfähig sein soll, war nur ein Schritt auf dem Weg zu dieser großen Transaktion. Da nun bekanntlich **Rhein. Stahl vom Farbentrust beherrscht** wird, ist nach dieser Richtung hin wiederum der **Verkäufer der Kohlenfelder an die Städte von großem Interesse,** wobei nur angedeutet werden soll, daß es mit dem Konkurrenzkampf in der Gasverwertung und Gasversorgung zwischen dem Farbentrust und dem Ruhrbergbau doch noch ernste Wendungen geben dürfte.

★

H. **Mannheim**, 6. April.

Der Abschluß der **Pfälzischen Mühlenwerke AG. in Mannheim** ergibt nach 247 556 RM. (i. V. 232 520 RM.) Abschreibungen einen **Reingewinn** von 535 974 (605 093) RM. Die heutige Generalversammlung, in der 6 Aktionäre 80 952 Stimmen vertraten, beschloß, daraus 10 Prozent (wie im Vorjahre) Dividende zu verteilen, 30 000 (40 000) RM. dem gesetzlichen Reservefond, 50 000 RM. (wie im Vorjahre) dem Reservefond II und 6000 RM. (wie im Vorjahre) dem Konto für Altbesitz von Obligationen zuzuführen und 49 974 (59 093) RM. vorzutragen. Der Bericht sagt, es wäre nicht nur im Interesse der Mühlen, sondern auch im Interesse des gesamten Mehlhandels zu begrüßen, wenn die angeknüpften Fäden zur Verständigung unter den Rheinischen Mühlen bald zu einem Erfolg führen würden. In den AR. wurde neugewählt: Herr Clemens Auer aus Köln, gemäß einem Abkommen mit den Auer'schen Mühlenwerken G. m. b. H. in Köln-Deutz, bei der die Pfälzischen Mühlenwerke maßgebenden Einfluß erworben haben. Ebenso hat sich die Gesellschaft mit Freunden zusammen an der Erwerbung der Aktienmehrheit der Rheinischen Mühlen-AG. in Düsseldorf beteiligt.

Die GV. der **Rheinischen Handelsbank AG. in Mannheim,** in der 175 460 RM. Stammaktien und 4 940 Vorzugsaktien vertreten waren, setzte die **Dividende auf 8 Prozent** fest (6 Prozent) und wählte die ausscheidenden AR.-Mitglieder wieder. Die noch 1924 beschlossene **Kapitalserhöhung** um 300 000 RM., die erst mit 100 000 RM. durchgeführt ist, gelangt derart zur Durchführung, daß ein Konsortium, bestehend aus der Badischen Girozentrale und der Rheinischen Handelsbank selbst, die 200 000 RM. neuen Aktien zu 105 Prozent übernimmt und sie den Aktionären zum gleichen Kurs zuzüglich Stempel derart anbietet, daß **für je 300 RM. alte Aktien 200 RM. junge Aktien mit Dividende ab 1. Januar 1927** bezogen werden können. Um einen Uebergang der Aktien in berufsfremde Kreise zu verhindern, ist mit dem Uebernahmekonsortium ein Abkommen getroffen worden, daß die dem Metzgergewerbe angehörenden Aktionäre das ihnen zustehende Bezugsrecht in den nächsten 21 Monaten ausüben können. Im laufenden Jahr haben sich die Umsätze erneut vergrößert.

Die zum Brown, Boveri u. Cie.-Konzern gehörende **Gußwerke AG. in Frankenthal** schließt mit einem **Verlust von 7 102 RM.** ab, um den sich der Verlustvortrag aus 1925 auf **43 848 RM. erhöht,** nachdem im Berichtsjahr bereits eine Einbuße von 100 000 RM. des AK. zu verzeichnen war. Die Beschäftigung war schwankend. Die Produktion mit 1.46 Mill. Kilo Grauguß und 51 660 Kilo Metallguß hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum gehoben und die Höhe der früheren Jahre bisher nicht erreicht. Im Laufe der Jahre wurde eine Reihe technischer Verbesserungen getroffen, die auf die Herabsetzung der Selbstkosten hinzielten. Die GV., in der die Brown, Boveri u. Cie.-AG. 279 300 RM. von insgesamt 300 000 RM. AK. vertrat, genehmigte den Abschluß und wählte ein ausscheidendes AR.-Mitglied wieder. Im laufenden Geschäftsjahr glaubt man ein günstigeres Ergebnis erreichen zu können.

hd. **Frankfurt**, 6. April.

Die **Frankfurter Handelsbank AG. in Frankfurt a. M.** schlägt für 1926 eine von 7 auf 10 Prozent erhöhte **Dividende** und Kapitalverdoppelung von 200 000 auf 400 000 RM. vor, mit einem Bezugsrecht der alten Aktionäre 1 zu 1 zu 110 Prozent.

Die **Emag, Elektrizitäts-AG. in Frankfurt a. M.** verteilt für 1926 eine **von 5 auf 6 Prozent erhöhte Dividende,** wie seinerzeit von uns angekündigt wurde. In den letzten Wochen ist ein Teil des Geländes der Gesellschaft zu 180 000 RM. abgestoßen worden. Die Beschäftigung sei im laufenden Jahre günstig.

Deutsch-Oberschlesische Zink-Industrie AG. in Berlin. Bei einem AK. von 3 Mill. RM. schließt die Gesellschaft das abgelaufene Jahr mit einem Verlust von etwa 1.5 Mill. RM ab. Laut B.B.C. handelt es sich dabei um einen buchmäßigen Verlust, der durch die großen Abschreibungen auf Haldenbestände entstanden ist. Die Reorganisation ist bekanntlich bereits durch die kürzlich beschlossene Zusammenlegung des AK. auf 1 Mill. RM. begonnen worden.

Furness Withy and Co. — Wieder 2½ Prozent Interimsdividende. Wie für das vorhergehende Halbjahr kommt auch für das mit dem April ablaufende Halbjahr eine Interimsdividende von 2½ Prozent, d. h. 6 d. pro Aktie zur Verteilung.

Banken und Geldwesen.

Badische Giro-Zentrale, Mannheim. Entgegen einer in den letzten Tagen verbreiteten Mitteilung über Auslandsinteressen der Badischen Giro-Zentrale ist festzustellen, daß dieses Institut bei Beginn dieses Jahres weder in Basel noch in Amsterdam an Bankunternehmungen beteiligt ist. Die Beteiligungen sind vielmehr abgewickelt worden. Desgleichen befindet sich die Filiale der Hessisch-Rheinischen Bank AG. in Liquidation. Es handelt sich dabei um die frühere Filiale der Bank für Saar- und Rheinland in Saarbrücken, die unter dem Namen „Saarbank in Ludwigshafen" geführt wurde.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. Die am 31. d. Mts. ablaufende Frist für die Vorlage der Pfandbriefe alter Währung (Art. 87 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz) wurde bis zum 31. Mai d. Js. verlängert.

Frankenthaler Volksbank AG., Frankenthal/Pfalz. Auf der Tagesordnung der am 21. April stattfindenden o. GV. steht auch Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft von 300 000 auf 600 000 RM. durch Ausgabe von 300 Stück Inhaberaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1927 sowie Beschluß über die Einzelheiten der Aktienausgabe bezw. Ermächtigung des Aufsichtsrats zu deren Festsetzung.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig. Das Institut erzielte im Geschäftsjahr 1926 einschließlich 38 678 RM. Vortrag einen Rohgewinn von 20 053 373 (19 908 944) RM., der sich wie folgt zusammensetzt: Zinsen, Wechsel und Devisen 9 753 470 (11 200 509) RM., Provisionen 7 976 276 (8 190 864) RM., dauernde Beteiligungen 306 822 (189 866) RM., Effekten und Konsortialgeschäfte 1 977 628 (327 704) RM. Für Steuern und sonstige Abgaben wurden auf der anderen Seite 1 565 710 (1 497 041) RM., für Wohlfahrtseinrichtungen, Beamtenabfindungen und soziale Lasten 1 246 555 RM., für Gehälter und Handlungsunkosten 13 771 771 (14 416 329) RM. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 3 469 336 (2 922 678) RM., der wie folgt verteilt werden soll: 10 Prozent Dividende (8 Prozent) 2.6 Mill. RM. (2.08 Mill. RM.), Zuführung zum Reservefonds II 400 000 (400 000) RM., Zuführung zum Beamtenpensionsfonds 200 000 (200 000) RM., Gewinnanteil des Aufsichtsrates 220 000 (204 000) RM., Vortrag auf neue Rechnung 49 336 (38 678) RM. Die Gewinnsteigerung, welche die Verteilung der erhöhten Dividende ermöglicht, beruht wie wohl bei den meisten deutschen Banken, auf dem starken Anwachsen der Erträgnisse aus dem Effektengeschäft. Die Erträgnisse des Kontokorrentgeschäftes sind dagegen weniger befriedigend gewesen. Neben der Höhe der Unkosten war für das Kontokorrentgeschäft von besonderer Bedeutung die starke Verringerung der Zinsspanne, so daß die Ausdehnung dieses Geschäftszweiges einen entsprechenden Ausgleich nicht bringen konnte. Nach dem Geschäftsbericht ergab sich eine erhebliche Inanspruchnahme der Bank, aus der im Laufe des Jahres 1926 einsetzenden intensiven Beschäftigung der im Arbeitsgebiet des Instituts besonders stark vertretenen Textilindustrie. Im Zusammenhang hiermit erscheinen trotz des Preisrückganges einiger wichtiger Rohstoffe die Rembourspverpflichtungen in der Bilanz mit über 20 Mill. RM. um ca. 1½ Mill. höher als Ende 1925. Im neuen Jahr war ein weiteres erhebliches Anwachsen zu verzeichnen. Wenn das Institut im Jahre 1926 der Entwicklung des Rembourgeschäftes, das es seit Jahren besonders pflegt, seine intensive Aufmerksamkeit zugewendet hat, so gilt dies in gleicher Weise hinsichtlich des Auslandsgeschäftes überhaupt. Der Gesamtumsatz der Bank stellte sich 1925 auf 15 880 Mill. RM. gegen 14 817 Mill. RM. im Vorjahre. Die Bilanz weist folgende Ziffern auf: Passiva: Aktienkapital 26 000 000 RM. (unverändert); Reserven 6 000 000 RM. (5 000 000); Kreditoren 221 850 098 RM. (175 817 036); Akzepte und Schecks 11 666 057 (13 526 092); Noch nicht erhobene Dividende 44 404 RM. (49 692); Beamtenpensionsfonds 555 000 RM. (200 000); Reingewinn 3 469 336 RM. (2 922 678). — Aktiva: Kasse 6 644 758 RM. (7 985 650); Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 64 865 835 RM. (44 038 537); Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen 20 244 252 RM. (22 632 740); Lombards und Reports gegen börsengängige Wertpapiere 12 623 918 RM. (6 179 748); Vorschüsse auf Waren und Warenverschlüssen 21 541 687 RM. (16 553 081), davon gedeckt 11 277 950 (8 950 972); Eigene Wertpapiere 9 121 135 RM. (5 316 359); Konsortial- und Finanzgeschäfte 4 525 119 RM. (3 622 265); Dauernde Beteiligungen bei Banken 4 754 625 RM. (4 740 705); Debitoren in laufender Rechnung 108 788 567 RM. (97 658 812), (gedeckt 85 282 911 (69 996 978) RM.), (ungedeckt 23 505 696 (27 561 334) RM. Im einzelnen sind unter den Kreditoren ausgewiesen: Seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite 20 265 474 (18 774 105) RM.; Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen 23 204 151 (25 866 915) RM.; Einlagen auf provisionsfreier Rechnung 100 284 329 (67 821 261) RM.; sonstige Kreditoren 78 096 143 (63 354 254) RM. Unter den Einlagen auf provisionsfreier Rechnung sind die innerhalb 7 Tagen fälligen von 26 110 989 RM. auf 40 867 216 RM., die darüber hinaus bis zu 3 Monaten fälligen von 33 155 203 auf 47 133 915 RM., und die nach 3 Monaten fälligen von 8 555 068 RM. auf 12 283 197 RM. gestiegen. Von den sonstigen Kreditoren sind die innerhalb 7 Tagen fälligen von 50 533 310 RM. auf 59 661 444 RM., die bis zu 3 Monaten fälligen von 10 069 714 RM. auf 16 438 134 RM. gestiegen, während die nach 3 Monaten fälligen von 2 751 228 RM. auf 1 996 564 RM. zurückgegangen sind. Die Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen belaufen sich auf 8 128 094 RM. (6 843 739) RM. Im neuen Jahr wurde das Kapital der Bank von 26 Mill. RM. auf 40 Mill. RM. erhöht. Die offenen Reserven, die sich unter Berücksichtigung der ihnen in diesem Jahre zuzuführenden 400 000 RM. auf 6.4 Mill. RM. stellen werden, werden durch das Mittel der Kapitalerhöhung eine weitere ansehnliche absolute und prozentuale Steigerung erfahren.

Neuordnung des schweizerischen Münzwesens. Der Schweizer Bundesrat beabsichtigt, nachdem die lateinische Münz-Union aufgelöst ist und die Schweiz in der Münzgesetzgebung ihre Unabhängigkeit wieder erlangt hat, im Zusammenhang mit der Schweizerischen Nationalbank eine Neuordnung des schweizerischen Münzwesens und des Kleingeldumlaufes vorzunehmen. Es ist beabsichtigt, Papiergeld im Betrage von 5 und 10 Franken herauszugeben.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen, der auf den 5. Mai einberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent für das Geschäftsjahr 1926 in Vorschlag zu bringen.

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft in Mannheim. Aus Mannheim, 5. April, wird uns geschrieben: Die Aktien dieser Gesellschaft wurden heute erstmals an der Mannheimer Börse gehandelt. Ihr Kurs stellte sich auf 144 Prozent.

c **Heidelberger Schnellpressenfabrik AG., Heidelberg.** Nach der Sanierung hat sich bei dem Unternehmen das Geschäft im abgelaufenen Jahr recht günstig entwickelt. Eine Dividende kann allerdings noch nicht zur Ausschüttung kommen; der Reingewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Heidelberger Automobil- und Garagen-AG., Heidelberg. Eine zum 21. April einberufene GV. soll auch über die Erhöhung des Aktienkapitals Beschluß fassen und Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat vornehmen.

Deutsche Steinindustrie AG., Reichenbach (Odenwald). Die Gesellschaft erzielte einen Ueberschuß auf Warenkonto von 485 724 RM. Nach 18 780 RM. Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 22 215 RM., den die GV. wie folgt zu verwenden beschloß. 16 000 RM. Zuweisung zum Kapitalentwertungskonto, 3000 RM. satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat, 1500 RM. Zuweisung auf Dubiosenkonto und 1715 RM. Vortrag auf neue Rechnung. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes, Geh. Kommerzienrat Franz Ludowici in Ludwigshafen, wurde Kommerzienrat Dr. Wilhelm Ludowici in München, sowie in Ergänzung der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf 6, Herr Ludwig Janda, Direktor der Rheinischen Creditbank in Mannheim, in den Aufsichtsrat gewählt.

c **Schwarzwälder Werkstätten AG., Gengenbach.** Nach der Liquidations-Eröffnungsbilanz per 31. Dezember 1926 ist ein Verlust von 139 010 RM. bei 125 000 RM. Aktienkapital vorhanden. Die Bankschulden stehen 73 924 RM. Anlagen und 4550 RM. Außenstände gegenüber.

c **Gauter'sche Brauerei-Gesellschaft AG., Freiburg i. Br.** Das mit dem 30. September 1926 beendete Geschäftsjahr bringt einen Ueberschuß von 178 385 RM. Nach Abschreibung von 80 577 RM. verbleibt ein Reingewinn von 97 807 RM., woraus 5 Prozent Dividende verteilt werden. In der Bilanz stehen Schuldner mit 569 710, Vorräte mit 233 544 RM., dagegen Gläubiger mit 713 122 RM. zu Buch.

c **„Sufag", Schwarzwälder Uhrengehäusefabrik-AG. in Kirchzarten (Baden).** Die Firma ist geändert in „Sümofag", Süddeutsche Möbelfabrik AG. in Kirchzarten und hat jetzt zum Gegenstand die Herstellung und den Vertrieb von Möbeln. Vorstandsmitglied ist jetzt Fabrikant Josef Hauser in Freiburg i. B.

c **Schwarzwälder Metallhandel AG. in Villingen.** Der Sitz der Gesellschaft ist nach Stuttgart verlegt, in Villingen bleibt nur noch eine Zweigniederlassung. Das Grundkapital ist um 20 000 auf 120 000 RM. erhöht und in 240 Inhaberaktien à 500 RM. eingeteilt. Direktor Ernst L. Kielmayer in Stuttgart ist zum Vorstandsmitglied bestellt, die alten Vorstandsmitglieder sind abberufen.

Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken. Aus einem Reingewinn von 893 347 RM. soll auf Beschluß des AR. wie im Vorjahr eine Dividende von 12 Prozent verteilt werden, 543 347 RM gelangen zum Vortrag.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Die o. GV. genehmigte die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf die Vorzugsaktien sowie von 10 Prozent auf die Stammaktien. Zu Abschreibungen werden 781 728 RM. verwendet. Dem Reservefonds werden 22 893 RM., dem Unterstützungsfonds 50 000 RM. überwiesen und auf neue Rechnung 75 927 RM. vorgetragen. Die satzungsgemäß ausscheidenden AR.-Mitglieder Siegmund Gildemeister und Bankier Schröder wurden einstimmig wiedergewählt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

NEU-ERÖFFNUNG!

Anfang April ◆ I. Abteilung Papier-, Leder- u. Galanteriewaren II. Abteilung Confisüren ◆ Karlstr. Nr. 76

B2586

Unsere geliebte, gute, bis zuletzt treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau **Elisabeth Klupp**
geb. Thomas

ist heute morgen infolge eines Herzschlages im 78. Lebensjahre verschieden.

Karlsruhe und Konstanz, den 6. April 1927.

In tiefer Trauer:
Olga Fischer, geb. Klupp
Jda Mayrhofer, geb. Klupp
Dr. Alfons Fischer
Karl Mayrhofer.

B 472

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Freiwillige Versteigerung.
Freitag, 8. April, ½3 Uhr, Schillerstraße 53, weiter Hof, rechts, im Spedit.-Lager i. A. geg. bar: 2 saubere Betten u. Haarmatratzen, Waschkommode, Nachttische, Sofa mit Umbau, 2 Plüschsessel, Vertiko, Kommode, hoher Trumeaupiegel, Ausziehtisch, 6 Stühle, Schreibtischstuhl, schöne Vitrine mit Glastüre, Regulateuruhr, 2 Nähmaschinen. 10548
Hesch, Beeidigter öffentlicher Versteigerer, Göthestraße 18 — Telefon 2725.
NB. Nächste Möbelversteigerung: Montag, den 11. April, ½3 Uhr, Schillerstraße 52, Lokal.

Frauen haben immer recht
wenn sie behaupten, daß Gasback- u. Kohlenherde von der Firma A. Rosenberger, Ecke Schützen- und Martenstr. 32, die besten und billigsten sind. 12 Monatsraten. (10140)

4-5000 Mk.
von Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft zur Ablösung eines Bankkredits gegen gute Sicherheiten gesucht. Auch ist Stellung damit geboten. Angebote unt. Nr. 10498 an die Badische Presse.

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, den 7. April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 45a, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Transformator m. Schalttafel, 1 Büfett, 1 Herrenfahrrad, ein Schreibtisch, 1 Schreibmaschine. (10556)
Karlsruhe, den 3. April 1927.
Stapf,
Gerichtsvollzieher.

Bucherer
Täglich frisch eintreffend:
Badische Trink-EIER
10 Stck. Mk. 1.28
schwere frische Steierer EIER
10 St. Mark 1.10
Bucherer

Globol
tötet Motten
CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Händler.
Schuhlitzen 100 P. 2.80 M, Kragenknöpfe 12 D. 1.38 M, Toiletteseife 12 St. 86 Pf., Strickwolle 100 g 69 Pf., M. Feiten, München B 44, Zweibrückenstr. 4. (M859) Preisliste gratis.

TOTALIN
gesetzl. geschützt, gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Gliederreißen, Hexenschuß. Verlangen Sie nur diese tiefwirkende, Wärme erzeugende Einreibung. Besonders für Herzkranke zu empfehlen, da garantiert ohne Salicylsäure.
Aerztlich empfohlen.
Herr Malermeister E. Müller, Karlsruhe, schreibt: Ich bescheinige hiermit, daß ich „Totalin" bei Rheumatismus bestem Erfolg angewandt habe." Hr. Schuhmachermstr. Jacob Dietrich, Karlsruhe, Marienstraße 4, schreibt: „Kann Ihr „Totalin" nur jedem Leidenden empfehlen, da dasselbe mir die besten Dienste geleistet hat. Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus." Aerztlich empfohlen. Original-Preis M 3.— Dankschreiben liegen aus. Erhältlich in der Kronen-Apotheke, Zähringerstraße. Totalin-Vertrieb Berlin N 20, Prontheimerstraße 27. (M1987)

Immobilien

Eck-Haus
„Darlanden", 3 Wohnungen, mit Bauplatz, billigst, 7500 M, bei 2000 bis 4000 M Anzahl., sof. beziehb., verkauft i. A.: Ackermann, Kriegsstr. 86. (B473)

Haus
sehr billig zu verkauf. 1. Juli 1927 beziehb. Näh. Boeckhstraße 14, 2. Stock, Zink. (B435)

Eckbauplatz
in der Nähe d. Richard-Wagnerstr., 675 qm unt. günstig. Bedingungen zu verkauf. Angebote u. Nr. 10514 an die Bad. Pr.

Zweifamilienhaus.
beim Richard-Wagnerplatz mit beziehbarer 5 bezw. 8 Zimmerwohnung mit Diele und Etagenzentralheizung zu ca. 45 000 M per sofort zu verkaufen durch: (B436)
M. Kübler & Sohn, Baisch straße 6, Telefon 2695.

Etagen-Haus
Stw. 25 000 Mk., Preis 12 000 Mk., Anz. 3000 Mk., Rest 6 Proz. (10502
Rudolf Speidel, Matzstr. 17, Ecke Karlstraße, Telefon 4660.

Offene Stellen

Männlich

Schneider
Erstkl. Hosenschneider sofort gesucht. Angebote unter Nr. S2743 an die Badische Presse.

Weiblich

Friseuse
zur Aushilfe für jeden Freitag und Samstag gesucht. Angebote unter Nr. D2754 an die Badische Presse.

Servierfräulein
sofort gesucht. (10564)
Durlach, Hauptstr. 64.

Perf. Köchin
per 1. Mai in feines Herrschaftshaus am Züricher see gesucht. Bedingung: Franz. Küche, gut., verträglicher Charakter, Monatslohn 90—100 Fr. Zuschriften unter Nr. Q2691 an die Badische Presse.

Weg. Erkrankung meines jetzigen, suche baldigst ein tücht., gut empfohl.
Alleinmädchen
das in allen Zweigen des Haushaltes bewandert ist. Zu erfrag. Karlstraße 104, II., vormitt. bis 12 u. abends von 7 Uhr ab. (10524)

Jüngere Stütze
im Kochen erfahren, bei Familienanschluß z. sofortigen Eintritt auf ein Gut bei Karlsruhe gesucht. Beimädchen vorhand. Angebote u. Nr. 10464 an die Badische Presse erbeten.

Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft mit Bett-, Leib- und Tischwäsche, Aussteuerartikel, Trikotagen, gegen hohen Verdienst gesucht. Angebote unter Nr. 10496 an die Badische Presse.

Feuer-Versicherung.
Bei bedeut. Gesellsch. ist jüng., eifrigem Inspektionsbeamten oder versierten Innenbeamten, der Interesse u. Eignung für d. Außendienst hat, Gelegenheit geboten. Gefl. ausf. Bewerb. m. kurz. Lebensl. resp. „Werdegang" (volle Diskr.) wolle man richten u. Nr. A1025 an die Bad. Presse.

Kostümbüglerinnen
sofort gesucht
Färberei Printz A.-G.
Ettlingerstraße 65/67 10554

Tüchtiges, selbständiges (B452)
Allein-Mädchen
welches im Kochen u. all. Hausarb. bew. ist, zum sof. Eintr. ges. Zeugn. erw. Bismarckstr. 20, II.

Suche per 1. Mai 1927 ein braves, fleißiges, kräftiges (10508)
Mädchen
jedoch nicht unter 20 J., welches einem Haushalt vorstehen kann. Vorzustellen: Frau Galler, Kronenstr. 17a, l. Laden.

Auf 15. April evtl. 1. Mai, braves, ehrl., evgl.
Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. B2649 an die Badische Presse.

Gesucht per 15. April kräftiges, fleißiges
Mädchen
nicht unter 16 Jahre, ev. Hirschstr. 7, 1 Tr. 10536

Anständiges (B446)
Mädchen
für tagsüber sofort ges. Vorstell. 2—4 Uhr nachmitt. Bunsenstr. 16, IV.

Stellengesuche

Männlich

Polier
für Hof-, Tief- u. Brückenbau, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Zu erfrag. u. Nr. T2769 in der Badischen Presse.

Ein energischer, gewissenhafter Mann, 30er J., der in allen Empfangs-, Versand- u. Rangierarbeiten durchaus erfahren ist, sucht Stelle als
Aufseher.
Angebote u. Nr. 1787a an die Badische Presse.

Drahtzieher
sucht Stelle, an Eisen-, Stahl- od. Metalldräht. Angebote u. Nr. Z2625 an die Badische Presse.

Für tüchtigen, 25jähr.,
Blechner und Installateur
suche Stellung in Baublechnerei. (1754a)
Fr. Fuß, Ottersweier.

Tüchtiger Schreiner, auch gut bewandert in Install. u. allen häusl. Reparaturen, 30 Jahre, sucht sofort oder später womögl. Dauerposten a.
Hausschreiner.
Angebote erbitte unter Nr. 1747a an die Badische Presse.

Junger Mann, 25 J., 1½ Jahre in Apotheke als angeh. Laborant tätig, sucht Stellung als
Hausdiener
a. ähnl. welch. Art, schaue weniger auf hoh. Lohn, als gute Behandlung. Angebote u. Nr. F2756 an die Badische Presse.

Weiblich

2 Servierfräul.
(keine Kellnerinnen) suchen auf 15. April od. später Stellung. Gehen auch nach auswärts. Gute Zeugnisse und vorhand. Angebote u. Nr. R2763 an die Badische Presse.

Aelt. Mädchen
selbständig in Küche u. Haushalt, sucht Stellung. Angebote u. Nr. C2778 an die Badische Presse.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
i. Haush. erfahren, sucht Stelle. Ang. u. M2737 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Tausche 4 Zimmerwohnung, Südstadt, gegen 3 Z.-Wohnung mit Mansarde, Beiertheim oder Südweststadt. Angebote unter Nr. R2767 an die Badische Presse.

Tausche
in der Südstadt, Rüppurrerstr., eine schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, 1 Treppe hoch, geg. eine ebensolche 2 Zimmerwohng., mögl. Südstadt. Angebote u. Nr. 10534 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Moderner Laden
verkehrsreichste Gegend in Neubaut., am Mühlburger Tor, neb. 5 her. verm. neuen Läden mit Nebenräum., auf Okt. z. zu vermieten. (B437)
Lessingstraße 1, part.

Garagen
f. Auto u. Motorrad m. Waschplatz u. el. Licht, bequeme Einfahrt. (7161)
MAG. Sofienstraße 115.

Zwei kleine Zimmer mit Küche
an wohnungsberechtigtes, kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. X2748 an die Badische Presse.

Fürs Frühjahr
Gute Qualitäten in
Stoffen aller Art

Popeline reine Wolle in allen mod. Farben · · 3.50, 2.60,		1.95
Kleider-Schotten die große Mode, aparte Bindungen · · · ·	3.90	2.25
130 cm breite **Ripse** in modernen Farben · · · · · ·	8.50	7.50
Crepe de chine aparte Farben · · · · · · · ·	8.50	6.50
Kleider-Seide moderne Muster · · · · · · · ·	3.75	2.45
Waschseide mod. Karos u. Streifen · ·	1.95, 1.40	1.25
140 cm breite **Anzugstoffe** eleg. Barbadinware · · · · ·	16.50	12.50

Siegfried Ruben
Kaiserstr. 100
Verkauf nur 1 Treppe hoch.
6729

Zimmer

In zentraler Lage der Kaiserstraße
2 möbl. und 1 unmöbl. Zimmer
zusammenhäng. m. Küchenbenütz. auf 1. Mai z. vermieten. Zu erfr. unt. D2374 in der Bad. Pr.

Schön., möbl. Zimmer zu verm., sep. Eing., auf 15. April. (B432)
Winterstr. 38, 4. Stock.

Kaiserstr. 17, 2 Tr., ist gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B453)

Zu vermieten:
Gut möbl. Zimmer
el. Licht, ev. auch Küchenbenützung. (B434)
Scheffelstraße 12, 2. St.

Sehr gut möbl. Zimmer auf kurze Zeit zu vermieten. (B433)
Friedenstr. 19, 2. Stock.

Möbliertes od. leeres
Zimmer
m. voll. Küchenbenütz. m. el. Licht, b. einz. Herrn z. vm. Anzuf. zw. 12—½2.
Adlerstr. 19, 3 Treppen. (B428)

2 möbl. sonn. Zimmer 1 od. 2 Betten, el. Licht u. Kochraum, ev. Wohn- u. Schlafzimm., zu verm.
Gottesauerstr. 35, III., l. (B418)

Leeres, großes, Neustr.
Zimmer
zu vermieten. (B457)
Goethestraße 3, III.

Möbl. Zimmer m. el. Licht, an Hrn. od. Frl. zu vm. Waldhornstr. 62, III., Weber. (B450)

Gut möbliertes Zimmer m. el. L., an Hrn. v. sof. od. auf 15. April z. vm. Kaiserallee 53, 1 Treppe. (B447)

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, in der Gerwigstr. 40, III., r., per sofort od. spät., bill. zu vermieten. (B461)

Möbl. Zim. sof. od. 15. April zu verm. (B459)
Winterstr. 40, III., r.

Zimmer m. Kost
an 1 o. 2 sol. Ard. z. vm.
Ettlingerstr. 21, p. (B199)

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht, auf 1. Mai zu verm.: Bunsenstr. 12, 4. Stock. (B298)

Kaiserplatz
Gr. schön möbl. Zimm. zu vm. Amalienstr. 75, 1 Treppe. (B271)

Schön möbl. Zimmer zu verm. Händelstr. 4, parterre. (B241)

Großes Dachzimmer möbl. zu verm. (B463)
Kaiserstr. 186, III.

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht zu mieten Nähe Bahnstation
Landhaus
oder auch
Wirtschaft
mit Stallung für Kleinvieh. Preisangebote u. Nr. J2509 an die Badische Presse.

2 Büro-Räume
od. ein größeres, leeres Zimmer in zentraler Lage sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. J2750 an die Badische Presse.

3 Zimmerwohnung
gesucht von ruhiger Familie (4 erwachs. Pers.), wohnungsberechtigt. Angebote unter Nr. C2753 an die Badische Presse.

Wohnungsgesuch.
2 Zimmer mit Küche u. Zubehör, im 2. od. 3. Stock, von älterer, alleinstehender Witwe gesucht. Angebote u. Nr. F2781 an die Badische Presse.

Ruhige, solide Familie sucht Wohnung:
1 bis 2 Zimmer
mit Küche. Angebote unter Nr. L2786 an die Badische Presse.

Hans Kissel
empfiehlt lebendfrisch
Cabliau Pfd. 26 ₰
im Ausschnitt Pfd. 28 Pfg.
Nordsee-Schellfische, Kabliau, Heilbutt, Rotzungen, Goldbarsch, Zander, gew. Stockfische, nordisch. Weser- und Rheinsalm, Felchen, lebende Schleien
Fischräucherwaren und Marinaden
Matjes-Heringsfilet
Diesjährige Gänse u. Enten, Poularden, Hahnen, Hühner, Tauben
Gänseleberterrinen, -Pasteten u. -Wurst, echter Caviar, diverse Leckerbissen
Neue Malta-Kartoffeln, süße Orangen, Australische Aepfel, Bananen, frische Ananas, Trauben, Datteln, Feigen
Obst- und Gemüsekonserven
Marmeladen Pfund 40 Pfg., Konfitüren
Dörrobst, Teigwaren
Reinschmeckende Tafel- und Olivenöle
Touren- und Reiseproviant
Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen
Weiß- und Rotweine, Südweine, echte Liköre, Sekt
größte Auswahl bei 10466
Hans Kissel

Zimmer

Gut möbl. Zimmer
sep. Eing., sof. zu miet. gesucht. Stadtzentr. Angeb. m. Preis unt. Nr. W2772 an die Bad. Pr.

Alleinsteh. Frau sucht leeres großes
Zimmer
zu mieten. Angebote unter Nr. W2774 an die Badische Presse.

Möbliertes Zimmer
gesucht, in der Yorkstraße od. deren Nähe, mögl. part. od. eine Treppe, in ruhig. Hause. Angebote unt. Nr. H2783 an die Badische Presse.

Suche auf 1. Mai gut **möbliertes Zimmer** mit Frühstück u. elektr. Beleuchtung. Lage: Sofienstr., Hirschstr., Amalienstr. u. Stephanienstr. Angebote u. Nr. M2762 an die Badische Presse.

Zum 1. Mai sucht junge Dame, zwecks beruflich. Ausbildung für längere Zeit
Zimmer
mit el. L. u. voll. Pens., in gut. Hause, Nähe der Garten- u. Jollystr. Angeb. u.: Fessler, Heidelberg, Keplerstr. 5. B239

Leeres, größeres
Zimmer
oder Mansarde sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. N2749 an die Badische Presse.

5-6 Zimmer-Wohnung
mit Bad etc. zu mieten gesucht (evtl. Tauschwohnung). Angebote unter Nr. G2782 an die Badische Presse erbeten.

Badisches Landestheater

Donnerst. 7. April 1927.
*D22 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 1. S.-Gr.

Thomas Paine

von Hanns Johst.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Paine	Dahlen
Stone	von der Trenck
Adams	Hofbauer
Howe	Brand
Grignan	Kloeble
Laurens	Graf
Washington	Hierl
Greene	Herz
Tornay	Prüter
Stabsoffizier	Bockr
Louis XVI.	Kienscherf
De Villiers	Leitgeb
Chabot	Brand
Kapitän	Gemmecke
Joe	Mehner

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
I. Sperrsitz 5.— M.

Freitag, 8. April: Der Barbier von Sevilla. — Im Konzerthaus: Gastspiel Der blaue Vogel. — Samstag, 9. April: Erstaufführung: Der Patriot von Alfred Neumann.

Städtisches
Konzerthaus:

Donnerst., 7. April 1927.

Der blaue Vogel

Ansager: Direktor J. Jushny.

1. St. Petersburg 1825
2. Zwei Feinde
3. Die Blinden
4. In der Kirgisensteppe
5. Abschied
6. Egyptische Freske
7. Bilder ein. Ausstellg.
8. Die Korken
9. Im Ghetto
10. Avancement
11. Ostern in Rußland.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
I. Parkett 4.20 M.
Freitag, 8. April: Gastspiel: Der blaue Vogel.

Pianos
Flügel zur **Miete**
sofort lieferbar.
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße

Die weltberühmten **Flügel** und **Pianinos** von 6718
Bechstein
Blüthner
Grotrian-Steinweg
empfiehlt der Alleinvertreter
Ludwig **Schweisgut**
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Dirigent-Gesuch.
Kleinerer Handwerker-Gesangverein sucht tücht.
Dirigenten.
Angebote u. Nr. 10544 an die Badische Presse.

Vereinsabzeichen
jeder Art fabriziert
Dölling u. Wunder Nachfolger
Douglasstr. 26. (3062)

Privat-Mittagstisch
einfache bürgerl. Kost, Nähe Augustastr. v. Hrn. ges. Angeboet unt. Nr. B2740 an die Bad. Pr.

Hausierer
kaufen alle Art Kurzwaren zu billigen Preisen bei **Wagner**, Kronenstr. Nr. 47. (10546)

Heiratsgesuche

Neigungsehe!
Fräul., 28 Jahre, kath., tüchtig im Haushalt, w. sol. Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Angebote unter Nr. B2765 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zu kauf. gesucht: **Plüschgarnitur** o. **Diwan, Büfett, Tisch und Stühle, Bücherschrank**, zwei gute **Betten** od. einf. **Schlafz.** geg. bar. Angeb. u. Nr. **L2761** an die Bad. Pr.

Residenz Lichtspiele Waldstr.

Heute letztmals

Das Lebenslied

Ergreifendes Filmdrama

Liebeszauber Komödie in 2 Akten 10506

Ab morgen Freitag:
Man spielt nicht mit der Liebe
Menschen von gestern im Leben von heute

Evang. Stadtkirche

Verein für evangel. Kirchenmusik
Kirchenchor der Stadtkirche

Palmsonntag, den 10. April
Beginn ½8 U. Einlaß 7 Uhr Ende geg. 9 U.

Passions-Konzert

Werke von: J. S. Bach, L. van Beethoven, G. A. Perti, Jos. Rheinberger, Alb. Becker und Franz Büning.

Mitwirkende: Frl. **Magda Strack** (Alt) am Bad. Landestheater; Herr **Hans Vogel** (Orgelsolo); ein **Bläserquintett** und der **Gemischte Chor des Vereins.**
Musikalische Leitung u. Begleitung der Soli: **Hans Albrecht Mann.**

Unsere Mitglieder haben freien Eintritt. Karten zu 2 Mk. (reserv. Plätze) und zu 1 Mk. (off. Plätze) im Vorverkauf in allen Musikalienhandlungen, in der Buchhandlung Müller & Graeff (am Marktplatz), beim Kirchendiener der Stadtkirche und am Konzerttage von 7 Uhr abends ab am Haupteingang zur Kirche. 7165

Alpenverein — Skiklub
S.C.S.
Karlsruhe.

Freitag, den 8. April, abends 8 Uhr, im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule unser Mitglied:
Herr cand. jur. **Herm. Huber** 7197

Kletterfahrten in den Dolomiten
Vortrag mit Lichtbildern.

Markgräfler Gmai

Am **Samschtig, 9. April, am achti z'obe** will is unse Gmairot, **Herr Proiessier Bender** in der **Glashalle vom Stadtgarte e**

Liechtbildervortrag 10530

halte über: **Böcklin, en alemannische Moler.**
Wer cho cha, chunt. Au Gäst sin willkumme.
Der Vogt.

Kaffee Odeon

Heute abend 8½ Uhr
Großes
Sonder-Konzert
unter Mitwirkung des Harfen-Virtuosen **Herrn H. Heiligenthal**

Aus dem Programm:
1. Harfenserenade Nr. 1 Ohlschlägel
2. Meditation . . . . Bach
   Trio für Harfe, Violine und Cello
3. Valse brillant, Harf.-Solo. Durand

COLOSSEUM

Heute 8 Uhr
unwiderruflich letzte Vorstellung von
„Napoleon und seine Frauen"
Ab Freitag täglich 8 Uhr
„Mein Herz das blieb in Heidelberg"
Lachen, Humor und Stimmung. 7183

Kleiderschrank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 7177 an die Badische Presse.

Nur gut erhaltenes **Motorrad**
nicht unt. 4 PS., gegen Barzahlg. zu kauf. ges. Angebote u. Nr. H2758 an die Badische Presse.

Kaufe Altgummi-
Auto-, Motor- u. Fahrrad-Reifen u. Schläuche, a. Lastwag.-Vollgummi-Reifen z. höchst. Tagespreis, auch ausw. Ang. u. M2362 an die Bad. Pr.

Klappsportwag. m. Dach gesucht. Angebote u. Nr. 10528 an die Bad. Pr.

Einige guterh. Anzüge geg. gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7129 an die Badische Presse.

Gut erhaltene **Rundschiff-Nähmaschine** von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. C2764 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Zu vkf.: **Flurgarderobe,** hell, eiche, **Waschkommode** m. Marm. u. Spiegel, **Büfett** (nußb.), **Chaiselongue,** schöner **Schreibtisch** (Dipl.), **Plüsch-Diwan, Matratz., Vertiko, Betten.** billig: Fröhlich, Uhlandstr. 12, Tel. 6609. (B441)

Groß. Sofa m. Umbau zu verkaufen. Anzusehen zwisch. 10—½2 U. (B458) **Nowacksanlage 2, II.**

Ia. Piano stabil gebaut, f. 600 M zu verk. Adr. **Gottesauerstr. 9, part.**

Gardinen

Brises-Bises Tüll u. Etamine, Paar 1.45 95 ₰ 50 ₰
Stores Etam. m. Eins. u. Spitze. 3.50 2.60 1.75 95 ₰
Stores Etamine mit Handfileteins. und Motiven 10.50 8.75 6.90 5.50 4.90
Garnituren 3teilig, Tüll 3.90
Garnituren 3teilig, Etamine, ... 7.25 6.80 4.40
Madras-Garnituren 3 teilig, 11.80 8.60 5.50 3.95
Bettdecken 1bettig, Etamine, 7.50 Tüll 3.20
Bettdecken 2bettig, Etamine 9.75 5.90
Etamine gestreift, 150 cm breit . . . . 90 ₰
Gardinenstoffe buntgestreift, 130 cm breit . . . 1.95
Voile weiß mit farbig. Streifen 120 cm breit . . . 1.65
Voll-Voile geblümt, 112 cm breit
das Neueste für Gardinen
Filet-Stores
in großer Auswahl und in allen Preislagen

Anfertigung von Gardinen
in jeder Ausführung unter Berücksichtigung jedes besonderen Wunsches

BURCHARD

UNION-THEATER

AB HEUTE | Kaiserstr. 211 | AB HEUTE

Der deutsche Großfilm!

Unter Mitarbeit des
„Fliegers von Tsingtau"
Günther Plüschor.
In den Hauptrollen: 10560
Walter Slezak **Gerd. Briese**
Karl Auen **Colette Brettel**
Packende Bilder aus der
Skagerrak-Schlacht.
Großes Beiprogramm!
Deulig-Wochenschau!

Es wird höfl. gebeten, nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen besuchen zu wollen!
Jeder Deutsche muß dieses Filmwerk gesehen haben!

Farr's Winzerstube
BEIM HAUPTBAHNHOF

Ausschank erstklassiger Weine
— Heute Donnerstag, abends 8 Uhr —
FAMILIEN-ABEND
mit Konzert.
Erstmaliger Ausschank von Riegler Exportbier
Bekannt gute und preiswerte Küche
10574

Auto-Verkauf
8/22 PS, fahrbereit, gut erhalten, eignet sich auch sehr gut als Lieferwagen für 1800 M zu verkaufen. Angebote u. Nr. 10532 an die Badische Presse.

Rost. Matratze zus. aufzuarbeiten 12 M. Angeb. unter Nr. J2734 an die Badische Presse.

Zu verkaufen eine
kompl. Küche
u. ein 2tür. Schrank. Schillerstr. 5, III. (B422)

Gut erhaltener
Pritschenwagen
m. Fed. zu verk. K.-Daxlanden, Römerstr. 4. (B429)

1 Piano
wie neu, gute Marke, vorzügliches Instrument, i. A. an solventen Käufer billig zu verkaufen. Neue Pianos zu billigst. Preisen. (1774a)
Pianolager Kist.
Bühl i. Baden.

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
*
Heute nachm. 5 Uhr
letzte Vorführung
BEN HUR
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. 6996
6994

Weltkino
Kaiserstrasse 133, Telef. 5448

Ab heute bis einschl. Montag
Der grosse Sport-Sensationsfilm:
Intrigen einer Tänzerin
7 äußerst spannende Akte.
Der Film enthält einen Originalboxkampf des Weltmeisters Kid Lewis, ein mitreissendes Pferderennen und viele andere Sensationen.
Dazu: **Löwenspuk** und **Bubi als Rennfahrer.**
Die Lustspiele können jedoch wegen der Karwoche nur bis Samstag gezeigt werden
Ab Sonntag anderes Beiprogramm!

Schöner, mittelgroßer
● Panzer-Kassenschrank ●
eine Schreibmaschine, Remington, Mod. 10, neu, eine Schreibmaschine, Adler, Mod. 15, wenig gebraucht, eine Schreibmaschine, Mercedes, gebr. abzugeben.
Karlsruhe, Karlstr. 57 II, Telef. 3131

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstr. 168 **Tel. 3053** Haltest. Hirschstr.

zeigt nur bis einschl. Samstag:
Der große Lacherfolg!
Buster Keaton als BOXER
7 Akte zwerchfellerschütternder Komik 7 Akte
Hierzu neueste Emelkawoche
sowie eine köstl. amerik. Groteske
RIN INS VERGNÜGEN
Beginn d. Vorst. 3 Uhr 30, 5, 7 u. 9 Uhr. 10504

Auszugtisch, 1,10×1,35, **Vertiko, Tische, Stühle, Kommode, Speiseschrank, Küchenschränke,** 20 u. 50 M, saub. **Bett,** polierte Schränke bei Schuster, Verkaufst., Ludwig-Wilhelmstr. 18. (10516)

Telephonzelle,
transportabel, pr. isoliert, 4rädriger **Handlastenwagen, 1 transport. Waschkessel m. Feuerung, 2 Zink-Badewannen u. Kohlenbadeofen, Kupfer,** 1 Aufzugswinde, 1 Werkbank, 1 gr. Schweißapparat zu verkauf. b. Kreis, Wilhelmstr. 56, II. (B426

Lieferwagen.
Opel, 10/25 PS, fahrbereit, Tragfähigk. ca. 400 kg, 800 Rm.; desgl. mit ca. 600 kg, el. Licht und Anlass., Sprieg. u. Plane 1650 Rm. (7159)
MAG. Sofienstraße 115.

Opelwagen
2-Sitzer mit Notsitz, el. Licht u. Anlasser, zum Preise von 1200 M zu verkauf. Motorrad kann in Zahlung genommen werden. (10526)
K. Ertel,
Keiserallee 45, Tel. 3098.

D.K.W.-Motorrad
Sportmod., in einwandfreiem Zust., bill. zu vkf. **Kübler,** Baischstr. 6, am Kaiserplatz. (B448)

Kinderwagen
für 20 M zu verkaufen. Zu erfrag. u. Nr. B2775 in der Badischen Presse.

Bereits neuer
Kinderwagen
bill. zu verkf. Mayer, Bürgerstr. 5. (B430)

Schöner, weißer
Kinderwagen
zu verkaufen. (B431) Enoferstr. 3. 3. Stock. r.

Erstklass. mod. Anzug, fast neu, 38 M, sehr gut erhaltener Anzug 22 M, Hochzeitsanzug, tadellos, 40 M. Alles Maßarb. u. mittlere Figur. (B465) Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Bucherer
empfiehlt
Weine
und
Spirituosen
zu
herabgesetzten Preisen 10540
Bucherer

2 gut erhaltene
Nähmaschinen
billig zu verkaufen bei: Pfeifer, Baumeisterstr. 40 1. Stock. (B427)

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie **Gehrock-, Smoking- u. Cutawayanzüge, Frühjahrs-Mäntel, Hosen, Jopp.** neu u. gebr., sowie Gelegenheitsposten.
Prima neue **Anzüge**
staunend billig.
Zähringerstr. 53a, II.

Zu verkf.: **Schwarzer Anzug,** fast neu, **1 Paar Militär- u. and. Stiefel, 2 Bettdecken.** (B424) Steinstraße 8, III.

Brut-Apparat
für 50 Eier, zu verkauf. Hirschstraße 7, 2. Stock. (7151)

Frühjahrs-Kostüm (Kasha), noch nicht getr., Gr. 42/44, für 35 M, im Auftr. weg. Todesfall zu vkf.: Marienstr. 44, IV., rechts. (B462)

Tiermarkt

Großträchtige **Rapp-Stute** zu verkauf. Rassepferd, Langestraße Rüppurr, Nr. 90. (449)

1 Paar
junge Hasen
(weiß), zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7219 an die Badische Presse.

Wegzugshalb. zu verkf. **Bestell-Aquarium** 70/40 cm, m. Tisch, schön bepfl. u. m. ausl. Zierfischen. Trapp, Hirschstraße 41. (B433)